Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39 Telegrammadresse Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. – Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 17. April 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — **103. Jahrgang – Nr. 88 (1. Blatt)**

Vom wunderschönen Nest.

Von Matthäus Becker.

„O Marburg, o Marburg, Du wunderschönes Nest, darinnen ich vor Jahren, einmal Student gewest." Manchem bemoosten Haupt wird alljährlich in den Tagen um den 1. Mai die Weise wieder in den Ohren klingen. Da hat einmal, es sind schon fast hundert Jahre her, ein Fuchs vom Korps Hasso-Nassovia an einem melden Vorabend des ersten Maitages den Korpsbrüdern einen ausnahmsweise guten Einfall — Füchse haben gewöhnlich nur fade Einfälle — mitgeteilt, wie man die Ankunft des Wonnemonds würdig feiern und den Philistern gleichzeitig eine nächtliche Ueberraschung bereiten könne. Seitdem wiederholt die Maifeier sich Jahr um Jahr. In der zwölften Stunde der Walpurgisnacht erscheint im Schmuck seiner grünen Farben, jeder ein gefülltes Seidel in der Rechten, das Korps Hasso-Nassovia in feierlich-stillem Zug auf dem Marktplatz. Ein Kreis wird gebildet, und wenn die Rathausuhr zum Schlag der zwölften Stunde aushebt und der Hahn auf dem Rathausdach sein erstes Kikiriki erschollen läßt, tönt durch die schlafende Stadt der Gesang des Mailiedes. Ist die letzte Strophe verklungen, dann steigt, den jungen Mai zu ehren, ein feuriger „Salomander", und still, wie er gekommen, verliert der Zug sich in den dunklen Gassen. Auch bei den anderen Korporationen hat der alte Brauch längst Nachahmung gefunden Seitdem leuchten in dieser Nacht Freudenfeuer vom Gipfel des Schloßberges, und von allen Höhen rings um die Stadt ertönt die Weise des Mailiedes aus Tausenden jungen Kehlen.

Frühling in Marburg! Das Wort weckt die Sehnsucht nach den tausend Wohlgerüchen aus lauschigen Gärten, nach dem Grün der Buchen- und Eichenwälder, die diese Stadt umgeben, und noch der Romantik ihrer alten Straßen. Durch diese Straßen ist es ein gar schweißtreibendes Klettern hinauf nach dem verwitterten Schlosse, das über der Stadt thront Die Baumeister, die die Häuser in den krummen Gassen errichtet haben, sind recht erfindungsreiche Leute gewesen, die sich und ihren Bauherren zu helfen wußten, wenn die Unebenheiten des Bodens eine gar zu schwierige Aufgabe stellten. Da haben sie einfach statt einer zwei Haustüren gemacht, eine zu ebener Erde, die andere im Dach, so daß man durch das Dach gleich auf die dort oben vorüberführende Straße treten kann. Das ist gar lustig zu sehen und mutet an wie eine Variation der Geschichte vom Ei des Kolumbus.

Wer Marburg noch nicht kennt, der sollte, wenn sein Weg ihn dorthin führt, es so einrichten, daß er zur Nachtzeit anlangt Wenn dann der Mond sein Licht in die Gassen gießt, gehört nicht viel Phantasie dazu, sich in jene Stimmung zu versetzen, aus der heraus Clemens Brentano in einem Brief an Bettina schreibt: „Nein, es ist auf dem Papier nicht zu erschwingen, was ich brauchte, Dir zu sagen, was man hier in einer Minute empfinden kann; ich möchte in einer Minute wahnsinnig und gescheut, dichtend und liebend und spottend und lebend und sterbend sein, um Dir dies Leben recht wieder zuzuströmen." Auch heute noch liegt der Duft der blauen Blume über der ganzen Stadt.

In Marburg ist jedes neunte Menschenkind ein Bruder Studio. Es gibt da ganze Straßen, wo jede Familie ohne Ausnahme einen Studenten bei sich aufgenommen hat. Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, als der Stand der Ackerbürger den größten Teil der Bewohner ausmachte, galt es in Marburg als Merkmal des Vollbürgers, daß zu seinem Hausstand eine Ziege, ein Kanarienvogel und — ein Student gehörte. Und wer an einen Studenten vermietet hat, der redet auch heute noch nicht von seinem Mieter, sondern vom „Herrn", was in diesem Falle gleichsam als der Ausdruck des eigenen Standesbewußtseins aufzufassen ist. An einen Jünger der alma mater Philippina zu vermieten, ist bei den eingesessenen Familien altüberlieferte Tradition. Und diese Studentenbuden in den oft vielhundertjährigen Häusern haben samt und sonders ihre Geschichte. Ganze Generationen von Musensöhnen haben darin gehaust, und manchmal sind sie wahre Raritätenkammern an kulturhistorischen Schätzen.

In dieser närrischen Stadt, die ausschaut wie ein Wirklichkeit gewordenes Gemälde von Spitzweg, gibt es für die Ankunft des Frühlings, des richtiggehenden, von Wintergewohnheiten endgültig freien Frühlings, ein untrügliches Anzeichen. Das sind die Faßpartien. Sobald das erste Grün lockt, vergeht kein Tag, wo nicht die eine oder andere Korporation, eine Musikkapelle an der Spitze, nach der Schäferbuche, der Weintrautseiche oder dem Dammelsberg zieht zu einem Gelage, bei dem man Gast und Wirt zu gleicher Zeit ist. Am späten Abend, wenn die Fässer geleert sind, kehrt die jugendliche Schar im Zug der Fackeln mit Musik und Gesang nach der Stadt zurück. Und dann die Fuchsenschokoladen! Das ist auch so ein Brauch, wie er nur in solch liebem alten Nest gedeihen kann. Da versammelt man sich zu einer für korporationsstudentische Begriffe unerhört frühen Morgenstunde auf dem Marktplatz, um sich an gedeckten Tischen Schokolade und Kuchen munden zu lassen. Das fröhliche Treiben der Musensöhne in dem geschlossenen Rahmen des historischen Marktplatzes, die bunten Farben ihrer Mützen und Kneipjacken und der Tücher und Mieder der oberhessischen Landmädchen, die originelle Tracht der Schwälmerinnen — das alles gibt ein gar lustiges Bild, unvergeßlich jedem, der es einmal gesehen hat.

Schnelle Abfertigung bei Gericht.

Die tieftraurige Lage so vieler Volksgenossen infolge der heutigen Wirtschaftskrise wirkt sich auch aus bei den Gerichten. Im vergangenen Jahre haben 10 400 Personen allein die Rechtsberatungsabteilung des Amtsgerichts Essen in Anspruch genommen. Sie alle drückte etwas, den einen mehr, den anderen weniger. Welch ein Elend und welche Not in so vielen Familien herrscht, konnte man hier so recht kennen lernen. Der eine hat einen bösen Mieter, der ihm das Leben verbittert und den er gern aus dem Hause hätte; der andere beklagt sich über den Vermieter, der rücksichtslos gegen ihn vorgehe. Ein alter Vater, eine alte Mutter, die in guten und bösen Zeiten ihre Kinder oft selbst unter Entbehrungen großgezogen haben, sind heute gezwungen, die Hilfe des Gerichts in Anspruch zu nehmen, weil der Sohn sich jetzt, da es den Eltern infolge der allgemeinen Verarmung schlecht geht, nicht auf seine Kindespflicht besinnt. Eine arme Witwe hat ihren Ernährer im Felde lassen müssen, er ist vermißt, sie hat immer noch auf die Rückkehr gehofft, doch vergebens. Um nun die Hinterbliebenen-Rente zu erhalten, ist sie gezwungen, ihn für tot erklären zu lassen. Ein Mann hat Frau und Kind verlassen und kümmert sich nicht mehr um sie: in ihrer Not eilt die Frau zum Gericht. So könnte man noch vieles aus der Fülle der täglichen Erlebnisse aufzählen. Doch soll der Zweck dieser Ausführungen nicht sein, möglichst viel Elend zu malen und so den Gedanken an die Gegenwart noch trüber zu gestalten. Es sollen vielmehr im Nachstehenden der rechtsuchenden Publikum einige Winke bei Inanspruchnahme des Gerichts gegeben werden, deren Beachtung eine schnellere Abfertigung ermöglicht. Bei der heutigen starken Belastung der Gerichte müssen die Parteien selbst mit dazu helfen, daß sie nicht unbefriedigt und unwillig den Heimweg antreten müssen.

Will eine Partei eine Klage oder sonst einen Antrag anbringen, so bringe sie alle auf den Rechtsstreit bezüglichen Urkunden, Briefe, Rechnungen, Quittungen und Verträge mit, damit der Tatbestand erschöpfend aufgenommen werden kann, z. B bei Räumungsklagen den Mietvertrag, bei Wechselklagen den Wechsel und die Abrechnung über die Wechselunkosten usw. Bei Einstellungen der Zwangsvollstreckung und bei Interventionsklagen bringe man stets das Pfandprotokoll mit, bei Lohnpfändungen die zugestellte vollstreckbare Urteilsausfertigung, bei Anträgen auf Todeserklärung Verschollener oder Kriegsvermißter die letzte Nachricht oder eine Bescheinigung des Zentralnachweisamtes zu Berlin. Zur Erhebung einer Privatklage wegen Beleidigung, Sachbeschädigung usw. ist stets ein Zeugnis über den erfolglos verlaufenen Sühnetermin beim Schiedsmann erforderlich Bei Unterhaltsklagen ist die Arbeitsstätte des Beklagten anzugeben. Ist ein Prozeß bereits beim Gericht anhängig, so ist es unbedingt erforderlich, daß der Gesuchsteller das Aktenzeichen der Sache genau angeben kann, damit die Akten schneller ermittelt werden können. Wer die Schriftstücke mit dem Aktenzeichen versieht läuft Gefahr, daß er oft nach langem Warten **ohne** die gewünschte Auskunft das Gericht verlassen muß.

Nach den geltenden Bestimmungen soll ein Zahlungsbefehl erst erlassen, Termin in einer Klage erst angesetzt werden, wenn vorher die erforderliche Gebühr oder der Vorschuß gezahlt ist. Wenn eine Partei also Verzögerungen vermeiden will, so versehe sie sich für den Weg zum Gericht mit Geld, um gleich die Kosten zahlen zu können; sollte sie aber zur Zahlung außerstande sein, so verschaffe sie sich vorher beim Wohlfahrtsamt einen Armenschein. Sehr häufig erscheint für den Ehemann, der vielleicht durch Arbeit am Erscheinen verhindert ist, seine Frau, aber ohne Vollmacht. Der Gang zum Gericht ist dann vergeblich getan, da in allen Fällen, in denen die Frau handelnd für den Mann auftritt, eine schriftliche Vollmacht von ihm vorgelegt werden muß. Das gleiche gilt, falls jemand für einen Anderen Anträge stellen will. Eine Beobachtung, die immer und immer wieder gemacht wird, ist die, daß bei Frist- oder Eilsachen bis zum letzten Augenblick gewartet wird. Das hat sehr oft zur Folge, daß die Einlegung eines Rechtsmittels, besonders wenn es bei einem auswärtigen Gerichte anzubringen ist, unmöglich wird. Ist die Frist versäumt, dann geht das Jammern los. Bei Einlegung der Rechtsmittel (Berufung, Beschwerde, Revision) komme man deshalb so früh wie möglich und bringe das Urteil, den Beschluß usw. stets mit.

Wenn diese kurzen, sich auf jahrelange Erfahrung stützenden Hinweise befolgt werden, dann wird sich stets eine glatte Abfertigung des rechtsuchenden Publikums ohne Reibereien und erheblichen Zeitverlust ermöglichen.

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

69. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Was würde der Bruder dazu sagen? Der würde ihn nur einen törichten Phantasten nennen.

Er schreckte aus seinen Gedanken auf, als Frau von Matthes ihn anredete — wie ein leerer Schall war das lebhafte Geplauder der drei an seinem Ohr vorübergezogen — —.

„Nicht wahr, Herr Graf, Sie sind ebenfalls dafür, daß Fräulein Berger uns die Ballade der Senta singt? Ich möchte, daß Sie sich von ihren Fortschritten überzeugen. — Seien Sie doch nicht so ängstlich, Kind," wandte sie sich an das junge Mädchen. — „Die Herren wissen, daß Sie Anfängerin und noch keine Bühnengröße sind."

Errötend stand Lore jetzt auf, um sich in den nebenan liegenden Musiksalon zu begeben.

Die Herren behielten ihre Plätze, von denen sie genau die Sängerin und die sie begleitende Frau von Matthes sehen konnten. Lore sang ohne Noten; ein leises Zeichen ihrer Begleiterin, und sie setzte ein. Machtvoll und mit erschütterndem, tiefbeseelten Ausdruck durchhallte die Ballade den großen Raum.

Ueberrascht lauschte Rüdiger; das hatte er nicht erwartet: Lore Berger war ja eine Künstlerin von Gottes Gnaden, begabt mit einer Stimme, in der sich Kraft, Süße und Weichheit einten!

„— Doch kann dem bleichen Mann Erlösung einst noch werden,
Find' er ein Weib, das getreu bis in den Tod auf Erden —"

sang sie.

Ach er fühlte, daß auch nur sie ihm Erlösung bringen konnte. Er fühlte, daß er sie liebte und begehrte mit dem tiefen Gefühl seiner reifen Mannesjahre. Ganz klar wurde ihm das, als er ihre schlanke, schöne Gestalt da drüben im Dämmer des Musiksaales stehen sah mit dem weltentrückten Ausdruck auf dem holden Gesicht . . . .

Er hätte sie in seine Arme nehmen, sie in sein Haus führen und ihr sagen mögen: hier sei du Herrin, sei du Königin! — Sie war es wert, seinen Namen zu tragen, war es wert, wie keine andere — sie, die einzige, die er sich überhaupt als sein Weib denken konnte!

Und daß er ihr nicht gleichgültig war, daß ihre scheue, keusche Mädchenseele sich ihm zuneigte, hatte er schon in Lengefeld gefühlt — ihm, dem erfahrenen Mann, würde es ein leichtes sein, dieses Gefühl Lores zu verstärken, wenn er gewissenlos wäre . . .

Der Legationsrat Graf Allwörden war eine begehrenswerte und bemerkenswerte Persönlichkeit in der Gesellschaft, und er war sich auch seines Wertes bewußt.

Die junge und hübsche Gräfin Adelaide Herberstein bevorzugte ihn vor allen, ihre Eltern waren von der denkbar größten Liebenswürdigkeit; er wußte, daß man aufs lebhafteste eine Verbindung mit Adelaide wünschte. Es paßte alles so gut — die Herbersteins waren sehr reich, alter Adel. Warum sprach er das Wort nicht aus, das in der ganzen Gesellschaft erwartet wurde u. das seinem bisher so korrekt verlaufenen Leben den einzig passenden Abschluß geben würde —?

Ja, warum?

Trugen da ein paar braune Mädchenaugen die Schuld? Und sollte er seine Karriere, alle seine glänzenden Zukunftsmöglichkeiten wegen eines hübschen Gesichts aufgeben? Er war doch kein Jüngling mehr!

Gab es überhaupt ein Weib, das dieses Opfer wert war? Wenn er an die Ehe seines Bruders dachte, überlief es ihn kalt. Er, dem unter seiner kühlen Außenseite ein heiß und tief fühlendes Herz schlug, sah in der Ehe, in der Gemeinsamkeit von Mann und Weib, das Höchste — — . Deshalb hatte er auch noch nicht die gefunden, die er sich als Ergänzung seines Wesens dachte; seine Anforderungen waren zu hoch — bis jetzt. Bis die eine in sein Leben getreten war . . .

Lores herrliche Stimme war verhallt; Frau von Matthes verließ ihren Platz am Flügel.

„Nun, was sagen die Herren? Kann ich nicht Ehre mit meiner Schülerin einlegen? Berechtigt sie nicht zu den höchsten Erwartungen?"

„Zu was für Erwartungen, gnädigste Frau?"

„Nun, daß in kürzester Zeit Leonore Berger ein glänzender Stern am Himmel der Gesangskunst sein wird — um mich recht praktisch auszudrücken!" sagte Frau von Matthes scherzend. „Im Ernst, ich habe Fräulein Bergers Stimme prüfen lassen, weil ich meinem Urteil allein nicht trauen wollte, und das Lob des Meisters war so uneingeschränkt, daß es Sünde gewesen wäre, ein solches Talent brach liegen zu lassen — seine eigenen Worte! — In spätestens einem Jahr werden die Herren also Fräulein Berger die Senta an anderer Stelle als hier singen hören."

Peinlich überrascht von dieser Mitteilung hob Graf Rüdiger den Kopf — Lore Berger Bühnensängerin?

„Unmöglich."

Hatte er das Wort gar laut ausgesprochen? Es mußte doch wohl so sein; denn mit einem feinen Lächeln sagte Frau von Matthes:

„Warum nicht? Ist Fräulein Berger durch Erscheinung und Stimme nicht geradezu berufen, als Künstlerin zu wirken? Oder soll sie immer als Gesellschafterin oder Erzieherin ihr Leben hinbringen? Ich werde selber wieder jung, wenn ich ihre Fortschritte sehe."

Eine tiefe Falte erschien zwischen Rüdigers Augenbrauen. Er sagte kein Wort, hörte aber umso aufmerksamer zu, wie Frau Jakobe ihre Pläne entwickelte; Lore wurde dabei ganz rot; es war dem jungen Mädchen peinlich, daß man sich mit ihr beschäftigte.

Rüdiger bat um eine Tasse Tee. Er nahm die dünne, durchsichtige Schale aus Lores Händen entgegen. Forschend senkte er den Blick in ihre dunklen, glänzenden Augensterne, indem er sie eindringlich fragte:

Fortsetzung folgt.



Aus der Deutschen Turnerschaft.

Hinaus ins Freie!

Sonne bedeutet Leben, Schatten Alter und Kränklichkeit. Der Frühling hat seine Herrschaft begonnen und nicht mehr fern ist die Zeit, wo jung und alt sich lustig tummelt in Gottes freier Natur, an des Lenzes jungfräulicher Frische, an des Sommers eigenartiger Pracht und an des Herbstes eindringlicher Sprache des Vergehens sich erbaut. Den Mitgliedern der Turnvereine ist der Aufenthalt, die körperliche Bewegung im Freien nichts Außergewöhnliches. Ob sonniger Sommer oder grimmer Winter, Frühling oder Herbst, stets locken Turnspiele, Turnübungen, Wanderungen, Schwimmen und Eislauf sowohl Turnerinnen als auch Turner hinaus in frische, freie Luft. Kräftigung des Körpers, Anregung des Geistes und Belebung des Gemütes bietet die turnerische Arbeit im Freien, vervollständigt durch das Hallenturnen mit seinen erzieherischen Momenten und kräftigenden Uebungen. Dennoch gibt es eine große Zahl von Menschen, welche die Sonnentage des Jahres nicht voll und ganz ausnützen, die durch falsches Schlaf- oder Ruheverhalten oder aus übergroßer Bequemlichkeit das Hauptelement der Lebenserhaltung und Lebensverlängerung, die körperliche Bewegung und planmäßige Tätigkeit im Freien als lästige Anstrengung sich ausmalen. Wer jedoch erst einmal die sanfte Ermüdung nach einer planmäßig betriebenen körperlichen Tätigkeit im Freien, nach Ausführung turnerischer Spiele, volkstümlicher Turnübungen, Wanderfahrten und Schwimmen, empfunden hat, der wird zugeben: keine Anstrengung, sondern ein stärkendes Empfinden wurde durch die körperliche Betätigung ausgelöst, eine Erquickung des Körpers und Geistes setzte ein, frohe lichte Helle zog ins Gemüt. — Wer könnte aber diese Elemente nicht gebrauchen für die Strapazen des Berufslebens, für die Kämpfe des Wirtschaftslebens? Ueberall sind Hindernisse zu überwinden, die sich am ersten nehmen lassen, wenn der Wille getragen wird von einem regen Geiste, einem frohen Gemüte und kräftigem, widerstandsfähigen Körper. Jeder sollte darum am eigenen Leibe sich von der Wohltat der turnerischen Betätigung überzeugen, und besonders dieses zur Sonnen-, zur Sommerszeit des Jahres. Der prächtige Uebungsplatz des Jülicher Turnvereins bietet die beste Gelegenheit dazu. Nicht nur anregend wirkt das deutsche Turnen, sondern belebend, kräftigend, lebensverlängernd. Dazu gebraucht es keiner Vorkenntnisse zur Ausführung, es kennt keinen Zwang und keinen Drill, erstrebt die Kräftigung des Menschen in jeder Richtung und bringt eine frohe Verweilung in den Mußestunden, sowie eine Förderung der vaterländischen Bestrebungen. — Hinaus darum ins Freie! Gehen, Laufen, Springen, Werfen, Schwimmen sind kostenfreie Uebungen, überall anwendbar, umsonst wie die Luft.

)(**Burg Blankenheim — Burg der rheinischen Turnerjugend.**

Die Burg Blankenheim ist, wie eine telegraphische Mitteilung des preußischen Ministeriums an die Aachener Regierung ausweist, der Turnerjugend des Turnkreises Rheinland der Deutschen Turnerschaft zur Verfügung gestellt worden. Sie soll zu einem Jugendheim ausgestattet und ausgebaut werden. Da außerdem der Ausbau von Ahrweiler geplant ist, so dürften den rheinischen Jungturnern in absehbarer Zeit zwei Heimstätten zur Verfügung stehen.

Eine Musterriege der Deutschen Turnerschaft auf dem nordamerikanischen Bundesturnfest.

MTB. Berlin, 15. April. Wie wir erfahren, wird die Deutsche Turnerschaft neben der am Deutschen Turnertag in Würzburg gutgeheißenen Vertretung auch eine Musterriege in Stärke von wahrscheinlich neun Turnern zum nordamerikanischen Bundesturnfest nach Louisville entsenden. Auf die Aufforderung zur Teilnahme sind 78 Meldungen von Turnern eingegangen, die ihre Bereitwilligkeit, in die Riege eingereiht zu werden, erklärt haben. Von diesen hat der Turnausschuß für Männerturnen 21 ihm besonders geeignet erscheinende ausgewählt, die zum 25. April nach Leipzig berufen werden, wo die Auswahl fortgesetzt wird. Die Ausreise erfolgt am 31. Mai an Bord des Lloyd-Dampfers „Columbus" und die Rückreise wird am 1. Juli mit dem Lloyd-Dampfer „Berlin" erfolgen. Außer dem nordamerikanischen Bundesturnfest wird die Riege auch eine Anzahl anderer großer Städte mit starkem deutschen Einschlag, wie Cincinnati, besuchen.

□ **Deutsche Turnerschaft und Reichsgesundheitswoche.**

Die Reichsgesundheitswoche, die sich über ganz Deutschland auszuwirken beabsichtigt, will erfreulicherweise um Aufklärung über die Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit bemüht sein. Sie trifft sich in dieser Hinsicht mit den Zielen der Deutschen Turnerschaft, die seit Jahrzehnten als ältester und größter deutscher Verband für Leibesübungen für körperliche und sittliche Ertüchtigung des deutschen Volkes wertvolle Arbeit leistet. Selbstverständlich wird auch die Deutsche Turnerschaft nicht fehlen, wenn es heißt, mit der Deutschen Aerzteschaft in der Reichsgesundheitswoche zusammenzuarbeiten und der ärztlich wissenschaftlichen Kundgebung durch praktische Betätigung den nötigen Resonanzboden zu geben. Die Mehrzahl der über 12000 Vereine der Deutschen Turnerschaft wird daher bemüht sein, durch Teilnahme an großen Kundgebungen, durch Werbestaffelläufe, durch Werbeabende, durch Schauvorführungen, die den praktischen Betrieb in den Turnvereinen aufzeigen, endlich durch Lichtbilder- und Filmvorträge für den Gedanken der Reichsgesundheitswoche einzutreten. So werden sich dann Hunderttausende von deutschen Turnern in den Dienst des Werbegedankens stellen und dazu beitragen, daß die Erkenntnis des hohen Wertes der Leibesübungen immer weitere Kreise zieht und sich auswirkt zum Segen der Gesundheit des deutschen Volkes.

Goetzfeier in Leipzig zu Pfingsten.

Der 100. Geburtstag des langjährigen Vorkämpfers für die deutsche Turnsache Dr. Ferd. Goetz wird am 24. Mai gefeiert. Die Deutsche Turnerschaft wird diesen Tag zum Erinnerungs- und Ehrentag gestalten. Die Goetzstiftung wird in ihrem Grundkapital erhöht. Das Goetzhaus als Einrichtungsstätte wird erneut geweiht, das Goetzdenkmal enthüllt. Zu dieser Feier laden die Leipziger Turner ein. Der Ortsausschuß und mit ihm die Turnerschaft des Großturngaues des Leipziger Schlachtfeldes werden alles aufbieten, den Ehrentag des Turnvaters Goetz zu einem unvergeßlichen auszugestalten.

*

Aus dem Westdeutschen Spielverband.

Spiele am Sonntag.

Für die Daheimbleibenden vom Länderspiel gibts in Jülich ein interessantes Treffen. Spielklub 1912 hat sich die recht starke Lehrmannschaft der Sülzer Sp.-Vg. verschrieben. Bekanntlich stehen diese Mannschaften unter der Durchtrainierung ihres genialen Sturmführers der 1. Sülzer Mannschaft, dem Wiener Swatosch. Der Name allein verbürgt in Fachkreisen schon für guten Sport und Spielklub wird ohne Zweifel „alle Hände voll" haben, um ehrend gegen diese Elf abzuschneiden. — In Bourheim steigt dann noch das Pokalspiel Ederen gegen Broich. Der Sieger hieraus dürfte ebenfalls zweifelhaft sein und wird alsdann am 25. seine Kräfte mit Spielklub zu messen haben. — Jülich 10 II fährt zum Rückspiel nach Eschweiler Rasensport. Obs auch dort zum Siege langt? Möglich wärs schon.

F. C. Teutonia Aldenhoven I gegen F. C. Viktoria Coslar I 1:3 (Meisterschaftsspiel). Dieses Treffen kam am vergangenen Sonntag zum Austrag. Coslar war die bessere Mannschaft und gewann das Spiel verdient.

Gau Düren, Gruppe Jülich.

Esser-Hambach wird zur nächsten Sitzung am 21 4., abends 7 Uhr, Hintzen, Jülich, gebeten. Die Anfragen betreffs Abhalten von Sportfesten häufen sich derart, daß der G. A. folgende Bestimmung trifft. Die Vereine, welche Sportfeste veranstalten wollen, senden spätestens 14 Tage vorher ein vollständiges Programm an den G. A. Ohne vorherige Verständigung mit dem G. A. dürfen keine Feste veranstaltet werden. Eingabe Pattern b. M. betreffs Verlegung des Aufstiegspieles Mersch—Dürboslar kann nicht stattgegeben werden. Gleichzeitig Pattern zur Kenntnis, daß spielen mit Nichtverbandsvereinen, sogenannte wilde Vereine, nicht statthaft ist. — Gesuch Hambach betreffs Spielberechtigung befürwortet an den Kreis weitergegeben.

Gauausschuß.

Ein neuer Weltrekord im Diskuswerfen.

Der Pariser Olympiadesieger im Kugelstoßen und Diskuswerfen, D. L. Houser, stellte bei den Wettkämpfen in Minneapolis einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen mit 48,625 Meter auf. Houser verbesserte damit seine eigne, am 28. Mai 1924 in Philadelphia mit 48,36 erzielte Höchstleistung.

Länderspiel Deutschland gegen Holland in Düsseldorf.

Zu dem am Sonntag, nachmittags 4 Uhr stattfindenden Länderspiel hat der D. F. B. folgende Vertretung Deutschlands aufgestellt: Sturm, von links nach rechts: Hofmann (Bayern München), Pöttinger (Bayern München), Harder (H. S. V. Hamburg), Gedlich (Dresdener Sportkl.), Schröder (Tennis Borussia Berlin); Läufer: Nagelschmitz (Bayern München), Köhler (Dresdener Sportkl.), Lang (H. S. V. Hamburg); Verteidigung: Kutterer (Bayern München), Müller (Sp. Vg. Fürth); Ertl (Wacker München), Torwart. Als Ersatz sollen angeblich aufgestellt sein: Göbler-Köln als Torwart, Horn, Schwarz-weiß Essen, Stürmer, außerdem Heidcamp (S. S. 99 Düsseldorf) und Richartz (Sp. V. Köln-Sülz) als Verteidiger. Die holländische Mannschaft ist inzwischen umgebaut worden, anstelle des erkrankten Torwarts van der Meulen spielt Quax (A. D. O. Amsterdam) einer der besten Torhüter Hollands. Auch Sturm und Läuferreihe haben Aenderungen erfahren.

*

Deutsche Waldlaufmeisterschaft.

Von einem Teilnehmer an derselben ging uns verspätet noch ein Bericht zu, dem wir folgendes entnehmen: Die Veranstaltung war organisiert, wie man es so leicht nicht nachmachen kann. Ueberall waren Sanitätsposten postiert, außerdem war die Laufstrecke durch Jugendliche besetzt. Um 3,20 Uhr wurde die deutsche und westdeutsche Meisterschaftsklasse auf die 10,600 Kilometer lange Strecke geschickt. 42 Bewerber um die „Deutsche" und 9 um die „Westdeutsche Meisterschaft", die gleichzeitig ausgelaufen wurde, suchten sich eine gute Position zu erringen. Vom Gau Jülich nahmen daran teil Boendgen und Willms-Linnich, Esser-Hambach. Bei Berücksichtigung, daß 51 Teilnehmer um den Sieg kämpften, sind die durch die Gau Jülicher Teilnehmer besetzten Plätze als ehrenvoll zu betrachten. Im Gesamtergebnis wurde Boendgen um die „Deutsche" 22., Esser bezw. Willms um die „Westdeutsche" 8. bezw. 10. Eingekommen ist Esser als 22., Willms als 26. und Boendgen als 27. Hoffen wir, daß diesem Anfangserfolg weitere folgen werden.

Rekord-Bestätigungen.

Der technische Ausschuß der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik hat jetzt nachstehende Leistungen amtlich als deutsche Rekords bestätigt. 500-Meter-Laufen: 1:05,3 Dr. Peltzer (Stettin) am 6. September 1925 in Düsseldorf, 7500-Meter-Laufen: 23:45,6 F. Wachsmuth (Berlin) am 6. September 1925 in Düsseldorf; Damen: 1000-Meter-Laufen: 3:18 Frl. W. Lingner (Berlin) am 22. August 1925 in Berlin.

Vorbereitung des Dreiländerkampfes Schweiz, Deutschland, Frankreich.

Mit den Vorbereitungen dieses Matchs beauftragte die Schweizer Fußball- und Athletikbehörde den Baseler Sportklub Old Boys. Der Kampf findet am 22. August ds. Js. statt.

Ein Länderkampf der D. S. B. gescheitert.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hatte bekanntlich die Absicht, am 20. Juni einen Länderkampf Deutschland—Finnland—Schweden zu veranstalten. Dieser Plan kann nicht zur Ausführung kommen, da, nachdem Schweden schon vor längerer Zeit abgelehnt hat, jetzt auch Finnland erklärte, es sei ihm unmöglich, für einen Länderkampf eine Nationalmannschaft ins Ausland zu senden, da die einzelnen Kämpfer in der Heimat in Anspruch genommen seien.

4,17 Meter Stabhoch.

Der schon längst fällige neue Weltrekord des Norwegers Charles Hoff ist jetzt eingetroffen. Wenn es auch nur sechs Millimeter waren, die Hoff höher sprang als das letztemal, so stellt die Leistung von 4,17 Meter doch einen neuen Weltrekord im Stabhochsprung dar.

Der Schluß des 16. Berliner Sechstagerennens

brachte folgendes Ergebnis: 1. Louet—Sergent 3657,91 Kilometer, 481 P., 1 Runde zurück: 2. Beckman—Eaton 468 P., 3. Gottfried—Junge 298 P., 4. Linari—Binda 180 P., 5. Frederickx—Lorenz 180 P., 6. Koch—Miethe 170 P., 2 Runden zurück: 7. Standaert—Hahn 141 P., 8 Debaets—Hürtgen 105 P., 3 Runden zurück: 9. Longardt—Behrendt 131 P.

*

Aufruf zum Kampfspiel-Werbetag am 16. Mai 1926.

Wie bereits mitgeteilt, ist der 16. Mai 1926 einheitlich im ganzen Reich als Werbetag für die Deutschen Kampfspiele 1926 in Köln vorgesehen. Die Ortsgruppen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen sind die berufenen Vertreter, um unter dem Stichwort: „Deutsche Kampfspiele am freien Rhein in Köln" nicht nur die Sportkreise, sondern auch die ganze Oeffentlichkeit zu erfassen, auf die Deutschen Kampfspiele hinzuweisen und die Kampfspielfreudigkeit zu heben. Das volle Gelingen des Werbetages ist für die Kampfspiele selbst von ausschlaggebender Bedeutung. Es ergeht daher an die Ortsgruppen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen nochmals die dringende Bitte, die Vorbereitungen zu dieser einheitlichen Werbung aufzunehmen. Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Kampfspiele Köln im Verein mit dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen Berlin steht mit Ratschlägen jederzeit zur Verfügung und bittet, von dem in Kürze zum Versand gelangenden Werbematerial, wie Plakate, Werbeschrift und Siegelmarken reichlichen Gebrauch zu machen.



Berlin schlägt London 5:2.
Am Sonntag konnte der Berliner Hertha-B. S. C. die Londoner Universitäts Hocker-Mannschaft mit obigem Resultat schlagen. Der Berliner Torwächter wehrt einen scharfen Schuß ab.



Hähnel, Erfurt, Sieger im 1. nationalen 30 Kilometer-Straßen-Wettgehen.
Am 11. April siegte Hähnel, Erfurt, bei der Austragung der Meisterschaft im 30 Kilometer Straßen-Wettgehen in hervorragender Form.

Unsere Getränke aus dem Orient.

Von Professor Dr. R. Stübe, Leipzig.

Daß Worte und Dinge miteinander verflochten sind, daß wir in der Sprache den Niederschlag kulturgeschichtlicher Beziehungen haben, ist eine Erkenntnis, die zu reichen Erfolgen geführt hat. Seit uralter Zeit hat der Orient von seinen Kulturgütern dem Abendlande mitgeteilt; unter ihnen spielen auch die Getränke eine große Rolle. Das volkstümlichste Getränk bei uns, das Bier, scheint schon den alten Babyloniern um 2800 v. Chr. bekannt gewesen zu sein. Sicher war es bei den alten Aegyptern ein sehr beliebtes Getränk. Auf Reliefs und Wandbildern ist seine Herstellung dargestellt, und wir besitzen sogar Rezepte und ein griechisches Buch über die Brauerei der Aegypter. Schon im alten Reich kannte man vier Sorten, von denen ein „schwarzes" (d. h. dunkles) Bier besonders gerühmt wird.

Der Wein verrät schon durch seinen Namen seine Herkunft aus dem Orient; das griechische und lateinische Wort ist aus einer semitischen Sprache entlehnt. Thracien scheint in Europa das älteste Weinland gewesen zu sein. Die Anpflanzung des Weines auf deutschem Boden wird den Römern zugeschrieben, insbesondere dem Kaiser Carus. Gewiß haben sie am Rhein auch den Weinbau gepflegt; aber der Wein ist hier weit älter als die Römerherrschaft. Vor allem stammen manche der edelsten Weinreben nicht von den Römern, sondern sind erst im Mittelalter von den Klöstern angepflanzt worden, die sie aus dem Orient, besonders aus Syrien, erhielten, wo die schönsten Trauben gedeihen.

Aus dem vorderen Orient ist auch der Kaffee zu uns gekommen. Sein Name ist arabisch, aber das arabische Wort gahwa bedeutet eigentlich „Wein". Erst als das Weinverbot Mohammeds durch den Islam wirksam geworden war — der geniale Perser Omar Chijjam meint, der Prophet habe das Verbot nur für die Dummen erlassen — trat an seine Stelle der Kaffee, der unter dem alten Namen für „Wein" im Orient bekannt wurde. In Europa haben zwei Syrer das erste Kaffeehaus in Konstantinopel 1554 errichtet. Die Geschichte der Verbreitung des Kaffees in Europa ist recht interessant, weil in ihr politische Beziehungen und volkswirtschaftliche Bestrebungen mitwirken. Das erste Kaffeehaus in Paris (1672) geht auf den türkischen Gesandten am Hofe Ludwigs XIV. zurück. Nach Deutschland ist der Kaffee 1670 gekommen, Wien hatte 1683, Berlin 1721 das erste Kaffeehaus. Daß Friedrich Wilhelm I. aus volkswirtschaftlichen Gründen den Kaffee verfolgte, ist bekannt. Wenn wir von Kaffeebohnen reden, so ist das sehr seltsam; hier liegt die volkstümliche Anpassung eines arabischen Wortes (bonn) vor. In den ältesten Nachrichten wird der Kaffeestrauch als „Baum", Bon mit der Frucht buna bezeichnet. Unter „Mocca" verstehen wir einen starken und süßen Kaffee; es ist aber keine arabische Kaffeeart, sondern nur der Name eines Ausfuhrhafens (Mocha). Uebrigens ist die Zubereitung des Kaffees im Orient eine ganz andere als bei uns.

Wie der Kaffee aus seiner südarabischen Heimat seinen arabischen Namen mitgebracht hat, so verkündet auch der Tee mit seinem einsilbigen Namen, daß er aus China stammt. Auf zwei Wegen ist er nach Europa gelangt; auf der innerasiatischen Karawanenstraße ist er nach Rußland gelangt. Der zu ziegelförmigen Packungen gepreßte Tee stammt aus dem Norden Chinas und hat deshalb in Rußland seinen nordchinesischen Namen tschai. Seit dem 17. Jahrhundert ist der Tee aber auch auf dem Seewege aus Südchina zu uns gebracht. Daher stammt die südchinesische Form im Englischen tea, im Holländischen thee. Letztere haben wir im Deutschen übernommen, weil der holländische Leibarzt des Großen Kurfürsten von Brandenburg, Tulpius, den Tee aus Holland mitbrachte. Der Unterschied des englischen und des holländischen Wortes im Vokal (t resp. e) beruht auf dialektischen Unterschieden in China. Holländer und Engländer haben den Tee aus verschiedenen Provinzen geholt.

Seit einigen Jahren ist bei uns eine dickflüssige, säuerliche Milch unter dem Namen Joghurt bekannt geworden. Dieses vorzügliche, alkoholfreie Nahrungsmittel — und auch das Wort — verdanken wir den Tataren oder Türken, die es meist aus Büffelmilch herstellen.

Endlich sei das Wort Punsch noch behandelt. Schiller hat sich geirrt, wenn er im „Punschlied" von „vier Elementen, innig gesellt" spricht. Der Punsch führt als Namen das persische Zahlwort für „fünf"; er hat seine Heimat aber in Indien, wo seit der Mongolenherrschaft (etwa 1500) bis zur Begründung der englischen Macht das Persische die offizielle Hofsprache war. Die fünf Bestandteile aber sind nach indischem Rezept: Arrak, Zucker, Zitronensaft, Gewürz und Wasser. In Europa wird der Punsch zuerst 1572 in einem Nürnberger Druckwerke genannt.

Kirchliche Nachrichten.

Wallfahrten des Niederrheins.

Im Mittelpunkt der Wallfahrten des Niederrheins steht die Marienverehrung, die Verehrung der Gottesmutter, die selbst alle bittersten Schmerzen durchkosten mußte, als der verständnisvollen Helferin in allen leiblichen und seelischen Nöten. In diesem Jahre ist nicht nur der uralte rheinische Gnadenort der Schmerzensmutter, Bornhofen, das Ziel der Pilger des Niederrheins, sondern eine der drei Wallfahrten führt in sechstägiger Fahrt höher rheinaufwärts zu der zweiten marianischen Gnadenstätte, die unmittelbar am Rhein liegt: nach Dissentis, und von dort weiter ins Gebirge hinein: nach Maria Einsiedeln, der ehrwürdigen Benediktinerabtei. —

Höher und höher schlagen die Wogen der Not in diesen Tagen, und Not lehrt beten. Der Katholik wendet sich im Gebet der Not am liebsten an die gnadenreiche Mutter des Heilandes, die unter'm Kreuze aller Menschen, besonders aller Notleidenden und Bekümmerten, Mutter wurde. Dies ist wohl auch der Grund, warum die Beteiligung an den marianischen Wallfahrten des Niederrheins in den letzten Jahren so stark war. Aber diese Pilgerfahrten bringen den Wallfahrern des Niederrheins außer seelischer Befreiung und himmlischer Begnadung auch eine ungeahnte Erhöhung der Lebensfreude, die in schweren Tagen über viel Leid hinwegzuhelfen vermag. Ein beglückendes, unvergeßliches Erlebnis ist es für die Menschen der ernsten Ebene die heitere Bergwelt zu schauen, das Paradies der Rheinlandschaft bei Bornhofen und die erhabenen Gipfel der Alpen, über deren Schneehäupter der Azur des sommerlichen Himmels blaut.

Die erste Wallfahrt des Niederrheins nach Bornhofen findet in den Tagen vom 6.—8. Juli statt; sie führt, in Köln beginnend, als ausgesprochene Schiffswallfahrt die Pilger am ersten Tage nach Bornhofen, am zweiten nach Bingen, wo der Rochusberg besucht wird, nach Bacharach und zur Lichterprozession nach Bornhofen zurück, am dritten Tage zu den heiligen Stätten in Arenberg und über Linz wieder nach Köln. Die Kosten der Fahrt betragen 21,50 Mark.

Die zweite Wallfahrt geht nach Dissentis, Maria Einsiedeln und Bornhofen in den Tagen von Montag, 2. bis Samstag 7. August. Sie beginnt ebenfalls in Köln und führt am ersten Tage nach Konstanz, am zweiten mit Sonderdampfer über den Bodensee nach Rorschach und weiter nach Chur und Dissentis, am dritten nach Einsiedeln, am vierten über den Züricher See nach Zürich, am fünften nach Bornhofen und am sechsten zurück nach Köln. Diese Pilgerfahrt kostet 165 Mark.

Die dritte Wallfahrt nach Bornhofen hat das gleiche Programm wie die erste; sie findet vom 24.—26. August statt.

Anmeldungen nimmt entgegen die Pilgerleitung J. Augstein, Oberpfarrer, M.Gladbach-Rheindahlen.

Viel Geld auf einmal sparen

ist schwer! Aber Sie können leicht regelmäßig einen kleinen Betrag zurücklegen und auf die Sparkasse bringen. Bedenken Sie:

Viele Wenig, machen ein Viel!

Sparkasse des Kreises Jülich.
Städtische Sparkasse Jülich.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Stellen Sie Ihren Gatten auf die Probe. Setzen Sie ihm eine Ochsenschwanz-Suppe, bereitet aus Knorr-Suppenwurst, vor. Er wird dieselbe köstlich finden, Ihr Kochtalent bewundernd loben, aber niemals auf den Gedanken kommen, daß diese Suppe fertig gekauft und nur in Wasser ohne weitere Zutaten gekocht worden ist. Jede der Knorr-Suppen in Wurstform (Erbs fein, Erbs mit Reis, Erbs mit Speck, Pilz, Blumenkohl, Grünkern, Krebs, Spargel, Tomaten, Ochsenschwanz, Teigwaren) ist von wunderbar reinem charakteristischem Wohlgeschmack und kinderleicht herzustellen, braucht doch der für 6 Teller Suppe ausreichende Inhalt nur kurze Zeit in Wasser ohne weitere Zutaten gekocht zu werden.

Grundstücke- und Haus-Verkauf zu Brachelen.

Erben Witwe Peter Held, Brachelen, lassen **Montag den 19. April 1926, nachmittags 4 Uhr,** in der Wirtschaft Thönnissen die Grundstücke Grundbuchs **Linnich**

Flur 2 Nrn. I und 60 II auf dem Brachelerweg, Acker, groß 93,31 Ar und 63 56 Ar und
Flur 1, Nummer 36, in der Schlee, Acker, groß 1,79,63 Hektar

öffentlich neu versteigern, da die in der Versteigerung vom 25. 1. 1926 auf diese Parzellen abgegebenen Gebote seitens des Vormundschaftsgerichtes nicht genehmigt wurden.

Gleichzeitig gelangt das

Hausgrundstück in Brachelen mit Hofraum und Garten, groß 8,07 Ar, erneut zur Versteigerung.

Linnich. Justizrat **Petermann,** Notar.

Zuckerrübensamen

in alt bewährter Qualität
hat fortlaufend abzugeben

Jos. Bauchmüller Nachf. Bernh. Beyss,
Krautfabrik,
Aldenhoven, Fernsprecher Nr. 12.

Mode-Albums

Frühjahr u. Sommer 1926

vorrätig in der

Buchhandlg. Jos. Fischer.

Statt Karten.

Franz Kloth
Margarete Kloth
geb. **Biermann**
Vermählte.

Jülich, den 17. April 1926.

Am Sonntag den 18. April

Theater zu Müntz!

Zur Aufführung gelangt:

Solang dein Mütterlein noch lebt.

Die Tragödie einer Mutter in 6 Aufzügen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein
Theaterverein „Concordia" Müntz.

Karten im Vorverkauf im Vereinslokale Ludwig Schmitz.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zu Gunsten des Waisenhauses in Köln-Mülheim.

Ziehung bestimmt 7. und 8. Mai 1926.

Lose zu **1,20** M. wieder eingetroffen

Buchhandlung Jos. Fischer.

Das Getränk der Millionen

für

Gesunde und Kranke,
Erwachsene und Kinder:
Reizlos und Nervenschonend

ist

Kathreiners Malzkaffee

Das beweisen laut notarieller Beglaubigung:

7 392 Ärzte-Gutachten
12 927 Hebammen-Gutachten
34 692 Gutachten von Lehrern
55 011 Gutachten

Ihr Gehalt merkt's!

1 Pfund-Paket nur 50 Pfennig.

Infolge Verlegung unserer Wellpapierfabrik sind die

Fabrikgebäude Mühlenstr. 2,

im Fall mit Dampf- und Kraftanlagen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Gißler & Baß, Akt.-Ges.

Ford
auf Kredit

zu konkurrenzlos billigen Preisen geben wir mit besten deutschen Aufbauten an jedermann ab.

Anfragen erbet unt. P. 473 an die Ann.-Expedition der **Aachener Lesegesellschaft, Aachen.**



Für Landwirte

Niederrheinischer Rotklee, Luzerne, Weiß- und Schwedenklee. Gemüse- u. Blumen-Sämereien, Runkelrüben- u. Gras-Samen in bekannter keimfähiger Güte bei billigsten Preisen empfiehlt

Jüllcher Samenhaus

Preisliste und Muster gratis. **Georg Schulze.** Fernruf 49.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Klavier- Stimmen und Reparieren übernimmt **Paul Hüttemann,** Jülich, Kapuzinerstraße 8.

Großer Posten sehr schöne **Bohnenstangen** vom Lager abzugeben. **F. W. Merckens, Linnich.**

Hundesport-artikel. **H. Müllstroh.**

Persil für Wollwäsche. Schon in kalter Lauge erzielen Sie den schönsten Erfolg!

Wohnhaus in Jülich

mit Hofraum, Scheune, Stallungen und Toreinfahrt,

bis jetzt landwirtschaftlich benutzt, aber auch für jeden anderen Betrieb geeignet, sofort beziehbar, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Jülich. Notar **Dumoulin.**

„UNDINA"

Färberei u. chem. Waschanstalt.

Wir weisen hin auf unsere **Annahmestellen:**

Jülich: Peter Bauer, Schloßstr. 15,
Aldenhoven: Carl Uerlichs, Nr. 11,
Schleiden: Philipp Schmitz.

Für tadellose Ausführung sämtlicher uns übergebener — Gegenstände bürgt der gute Ruf der Firma. —

A. Samans

Kölnstraße 24
gegr. 1818
— Fernruf 300. —



Blumen

für Maialtäre

größte Auswahl.
Aufträge nach auswärts werden bestens besorgt.

Joh. Lütgenau.
Telefon 109.

= Sämtliche =

Lehrmittel

für Schulen sowie auch alle nicht vorrätigen

Schul-Bücher

besorgt schnellstens

Buchhdlg. Jos. Fischer.

Beiz- und Polierwerkstätte.
A. Bebelplatz 6.

Ein komplettes **Doppel-Nußbaum-Schlafzimmer** preiswert zu verkaufen.
Mühlenstraße 1.

Feinstes Speiseöl
Essig sowie garant. reinen wohlschmeckenden
Himbeersaft
empfiehlt:
A. Vaccicco,
Schwanenapotheke **Jülich.**

Farben.

Oel- und Leimfarben, trocken und strichfertig
Deckenweiß.
Max Hermkes,
Jülich, Bongardsstr. 6.

Damenhandtaschen u. Koffer in großer Auswahl. **H. Müllstroh.**

Bruteier

von Plumotreaux und Goldwyandottes, von nur prämiierten Tieren u. erprobten Eierlegern.
Schmitz, Bahnhofstraße 5.

Sackkalk

für Düngezwecke,

Sackkalk

für Maurerzwecke,
eingelöschten Fettkalk
empfiehlt
ab Lager **Linnich**
F. W. Merckens.

Hühnerdraht!
Ia. verzinkt, Maschenweite ca. 7 cm.
50 100 cm. breit
Mk. 5,50 10,00 franko
pro Rolle à 50 Meter. Versand gegen Nachnahme. Sämtliche sonstigen Sorten Drahtgeflecht, Stacheldraht, Weidendraht pp. billigst
Gottlieb Grashoff, Rheydt, Rhld., Hauptstraße 59/61. Telef. 1642.

Schweinsköpfe
mit dicker durchwachsener fleischiger Backe.
9 Pfd. Postkolli M. 5,20
9 Pfd. Euter Rauchfleisch M. 5,40
9 Pfd. Schweinekleinfleisch M. 3,50

Käse
direkt an Verbraucher
9 Pfd. gelbe Broden M. 3,80
9 Pfd. rote Kugeln M. 3,80
9 Pfd. dän. Edamer Fettkäse M. 7,40
9 Pfd. Dän. Schweizerkäse M. 9,45
ab Nortorf Nachnahme
Carl Ramm, Nortorf (Holst.) Nr. 79b

Wallfahrten des Niederrheins 1926

Es finden im Jahre 1926 folgende von Köln ausgehende Wallfahrten statt:

Dreitägige Schiffswallfahrten nach Kornhofen
von Dienstag, 6. Juli, bis Donnerstag, 8. Juli, u. von Dienstag, 24. August bis Donnerstag, 26. August. Teilnehmerkarte 21,50 Mk.

Sechstägige Wallfahrt nach Disentis, Maria-Einsiedeln (Schweiz) und Kornhofen
in den Sommerferien von Montag, 2. August bis Samstag, 7. August. Teilnehmerkarte 165,— Mk.

Anmeldungen an die Pilgerleitung:
Oberpfarrer **J. Augstein M. Gladbach-Rheindahlen.**

Blutroter
Dessert-Süßwein
(Krankenwein)

vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

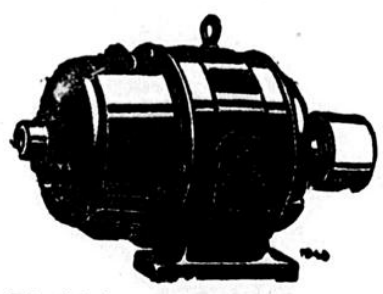
— Preis pro Flasche Mk. 2,50. —

Erhältlich bei:
Joh. Geratz, Gereonsweiler; Theod. Timmermanns, Setterich; Geschw. Dieken, Ederen; Joh. Dohmen, Freialdenhoven; Leonh. Hintzen, Pattern; Herm. Spix, Titz; Hubert Loosen, Drogerie, **Linnich.**

Neue Niederlagen werden gesucht von der
Kronen-Medizinaldrogerie Jos. Geyr, Geilenkirchen.

Deutsche Elektrizitäts-Werke
Garbe, Lahmeyer & Co
Aktiengesellschaft

Dynamos DEW Motoren
Transformatoren



Zündsicher gekapselter bestbewährter Landwirtschaftsmotor.

Fabrikation seit 1886

AACHEN

Wärme.

Heizungsgesellschaft Zerres & Co. m. b. H.

Brabantstr. 42 AACHEN Telefon 6117

gegründet 1904.

Centralheizungen aller Systeme

in erstklassiger Ausführung für Etagen, Wohnhäuser, Villen, Geschäftshäuser, Fabriken etc.

Kostenanschlag auf Wunsch. Beste Referenzen.

Pianokauf

ist Vertrauenssache!

Man wende sich daher an das fachmännisch geleitete altbewährte

Pianohaus H. ADAM, Aachen
38 Wilhelmstraße 38.

Adam-Pianos sind seit nahezu 100 Jahren als erstklassiges Fabrikat anerkannt. Außerordentlich reiche Auswahl. Höchster Kassarabatt und entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Mietpianos und gebrauchte Pianos am Lager. Zwanglose und unverbindliche Besichtigung erbeten.

Ausnahme-Angebot in Möbeln!

Nur reelle fachgemäße Qualitätsware!

Wir sind in der Lage nachstehende Möbel bis auf weiteres preiswert abzugeben:

Schlafzimmer (massiv Eichen), 3 tür., mit weißem Marmor,	ab Mk.	550.—
Schlafzimmer, mit 2 tür. Kleiderschrank, mit weißem Marmor,	ab Mk.	520.—
Schlafzimmer, gestr.	ab Mk.	365.—
Küchen (in Kiefern), mit 4 Stühlen	ab Mk.	280.—
Küchen (in Eichen), mit 4 Stühlen	ab Mk.	330.—
Speisezimmer (in Eichen), Stühle mit echtem Leder,	ab Mk.	600.—

Polstermöbel und Einzelmöbel preiswert.
Bitte, besichtigen Sie unser Lager ohne Kaufzwang.
— Zahlung nach Vereinbarung. —

M. Hompesch und Söhne,
Schreinerei und Möbellager,
Eschweiler-Röhe. Nickelstraße 19 und 26.



Ein Weber-Backofen

spart Ihnen im Jahr mehr an Holz, Arbeit und Reparaturen, als die Anschaffung kostet. Verlangen Sie sofort kostenlos Preisliste auch über

Weber-Koch- und Backherde, Räucherschränke.

Garantie, bequeme Teilzahlung.

Anton Weber, Niederbreisig (Rhld.).
Tüchtige **Vertreter** gesucht.

Sellerie-, Breitlauch-

sowie alle anderen
Gemüse- und Blumenpflanzen
schöne Ware,
billigst
Peter Rahier,
Gärtnerei, Telef. 338.

Indener Kornbranntwein

in fuselfreier edelster Qualität
(auf neuen Apparaten unter dauernder Aufsicht des Chemikers Dr. A. Johnen hergestellt)

liefert die

Landwirtsch. Brennerei
J. Johnen & Cie.
Inden.

Anzeigen in **alle auswärtigen** Zeitungen besorgt ohne Preisaufschlag schnellstens Buchhandl. **Jos. Fischer,** Jülich.

TYPHUS-, GRIPPE-, Durchfall-Seuchen verh.
Hermanns-Kräuter-Extrakt
durch DARM-ORGANE reinigende Stuhlregelung, scheidet gift. Harnsäure aus, bes. Magenschmerzen, Verdauungsstör. und Verschleimung. Erh. in Apotheken und Drogerien.

Namenstagsgeschenke vorrätig bei **Jos. Fische**

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39 Telegrammadresse Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und D. Friedrichs, Jülich.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. – Postscheckkonto Amt Köln 24 635

Rotationsdruck und Verlag. Adf. Fischer. Jülich.

Samstag den 17. April 1926 Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage **103. Jahrgang – Nr. 88 (2. Blatt)**

Die parlamentarische Lage in Preußen.

⊙ Aus dem Preußischen Landtag wird uns mitgeteilt:

Die augenblickliche politische und parlamentarische Lage in Preußen ist recht eigenartig. Bekanntlich ist der Landtag mit einem großen Lärm auseinandergegangen, nachdem das lange mühselig vorberatene und nach außerordentlichen Mühen endlich im Plenum beratungsreife und dann auch in den Verhandlungen erledigte Hauszinssteuergesetz zur Abstimmung kam, dort aber nicht die Mehrheit fand. Die Abstimmungsniederlage ist aber von der preußischen Regierung nicht ernsthaft aufgefaßt worden, so zwar, daß sie zum Anlaß bestimmter politischer und parlamentarischer Konsequenzen genommen worden wäre, weil es sich um eine Zufallsmehrheit handelte, hervorgerufen dadurch, daß eine ganze Anzahl von Mitgliedern der Regierungsparteien, darunter vom Zentrum nicht weniger als 21 und von den Sozialdemokraten 11 vor der Vornahme der Abstimmung abgereist sind. Daraus konnte die preußische Regierung mit Recht den Schluß herleiten, daß das Gesetz unter anderen Umständen glatt angenommen worden wäre. Das Hauszinssteuergesetz wird von der preußischen Regierung als ein unerläßlicher Bestandteil der ganzen preußischen Finanzpolitik angesehen.

Bei dem Wiederzusammentritt des Landtages werden nun die Bemühungen in erster Linie auf die Wiedergutmachung des Vorganges gerichtet sein müssen, einmal, um der Regierung die Möglichkeit für ihre finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen zu geben und zum anderen aber auch, um die Parteien auch wirklich aktionsfähig zu machen. Namentlich das Zentrum wird nachdrücklichst dafür zu sorgen haben, daß solche Zwischenfälle, wie sie sich jetzt ereignet haben, sich nicht mehr wiederholen. Nicht nur mit der Stellung einer Regierungspartei, sondern auch mit dem Grade der Stellung der Zentrumspartei innerhalb der Regierung ist es nicht zu vereinbaren, wenn angesichts so scharf zugespitzter parteipolitischer Konstellationen Gefahren heraufbeschworen werden, die nicht nur für die Regierung, sondern auch für die Partei selbst von sehr empfindlicher Rückwirkung sein können.

Schwere Angriffe gegen den Vorsitzenden der Rheinlandkommission.

(*) **Paris**, 16. April. Der Abgeordnete Uhry protestiert heute von neuem in der Ere Nouvelle gegen die Mißwirtschaft Tirards im Rheinland. Tirard, der einen Aufsichtsratsposten in einer Eisenbahngesellschaft in Bordeaux angenommen habe, sei jetzt überhaupt nicht mehr auf seiner Dienststelle in Koblenz anzutreffen. Er zeige sich nur noch von Zeit zu Zeit auf seinem Pariser Büro, das eigentlich nicht mehr existieren sollte und für das die Kammer keine Mittel bewilligt habe. Dieses Büro habe aber nur den Namen gewechselt und zähle weiterhin 4 höhere Offiziere und 7 Hilfskräfte und verschwende im Monat allein an Telephongebühren etwa 3000 Goldmark. Uhry protestiert dann weiter gegen die Beibehaltung eines täglichen diplomatischen Kuriers zwischen Koblenz und Paris, der an Fahrgeld täglich 200 Franken verbrauche, in seinem Kuriergepäck aber nur die Anzüge der höheren Beamten, die in Paris aufgebügelt werden sollten, schmutzige Leibwäsche und geschmuggelte Zigaretten befördere.

WTB. **Tokio**, 16. April. (Telegramm.) In dem um Kobe gelegenen Waldbergen sind Brände ausgebrochen. Truppen bekämpfen das Feuer, um die Zerstörung von Kobe, das zum größten Teil aus Holzhäusern besteht, zu verhindern.

Das neue Schulgebäude in der Promenade.

≡ Jülich, den 17. April.

„Es wachsen die Räume, es dehnt sich das Haus." Dieses Dichterwort läßt sich auch auf die Jülicher Volksschule insofern anwenden, als sich schon seit einigen Jahren bei der katholischen Volksschule die Notwendigkeit herausgestellt hat, neue Unterrichtsräume zu schaffen, da in dem Schulgebäude an der Düsseldorferstraße die vorhandenen dem Bedürfnis nicht mehr genügten. Mußten doch aus diesem Grunde in den letzten Jahren die Aula, die doch kein Klassenraum ist, und das Sammlungszimmer, das die Lehrmittel enthält, zu Klassenzimmern eingerichtet werden. Die Schulküche mußte sogar mit dem Kellergeschoß vorlieb nehmen, eine Maßnahme, die aus gesundheitlichen Gründen auf die Dauer unhaltbar war.

Die Notwendigkeit eines Neubaues war also gegeben. Die Bewohner des Heckfeldes hatten in einer Eingabe vor mehreren Jahren darauf hingewiesen, als sie für ihre Siedlung ein neues Schulgebäude forderten. Tatsächlich trug sich die Stadtverwaltung anfänglich mit dem Gedanken, ein Schulgebäude an der Rur in der Nähe der Stelle, wo früher die Vogelstange der St. Antonius- und St Sebastianusschützenbrudergesellschaft stand, zu errichten. Aus zwei Gründen wurde der Plan nicht durchgeführt. Man wollte erstens keine Siedlungsschule haben, sondern an dem Grundsatz festhalten, daß alle Kinder der Bürger dieselbe Schule besuchen sollten. Wesentlich und durchschlagend war der zweite Grund, daß die Schule im Heckfeld entsprechend der Kinderzahl gegenüber der alten katholischen Schule mit voll ausgebautem achtklassigen System nur eine sogenannte Zwergschule werden konnte, also eine wenig gegliederte Schule, bei der mehrere Jahrgänge in einer Klasse vereinigt sind. Es ist auch dem Laien klar, daß in einer Klasse, die nur Kinder eines Jahrganges umfaßt, unter gleichen anderen Bedingungen mehr erreicht werden kann als in den Klassen, die mehrere Jahrgänge mit mehreren Abteilungen in den einzelnen Fächern beherbergen. Die Wahl fiel nun auf den Platz an der Promenade, der den alten Jülichern als der Mühleberg (ehemalige Lunette E) bekannt ist, und durch seine einzig schöne Lage, seine leichte Zugängigkeit sowohl vom Heckfeld als auch von der Stadt aus, sich für Schulzwecke hervorragend eignet. Die neue Schule sollte die Kinder der unteren Jahrgänge aus der ganzen Stadt aufnehmen, weil sich dadurch der Wunsch der Heckfeldbewohner erfüllen ließ, wenigstens den Kindern aus den ersten Jahrgängen einen wesentlich kürzeren Schulweg zu verschaffen. Für die größeren Kinder fällt der weitere Schulweg bis zur Düsseldorferstraße wenig in die Wagschale gegenüber den Vorteilen, die mit dem Besuch eines voll ausgebauten Schulsystems verbunden sind. Mitbestimmend für die Platzwahl war auch der Umstand, daß die neue Schule fern von den Hauptverkehrswegen der Stadt zu liegen kommen sollte, die Kleinen dadurch nur in geringerem Grade den Gefahren des modernen Verkehrs ausgesetzt sind. Endlich spielten auch gesundheitliche Erwägungen eine Rolle, indem die neue Schule in der staubfreien herrlichen Umgebung gewissermaßen den Charakter einer Waldschule bekommen sollte.

Der Neubau wurde in der Zeit des passiven Widerstandes in Angriff genommen und anfangs rasch gefördert trotz baulicher Schwierigkeiten, die mit der Fundamentierung zusammenhingen. Das plötzliche Aufhören des passiven Widerstandes und die damit verbundene behördliche Anweisung auf strikteste Einstellung aller Notstandsarbeiten setzten dem Weiterbau ein vorläufiges Ziel.

Die Verwaltung, welche die Notwendigkeit des Weiterbaues erkannte und auch keine Bauruine in der Promenade dulden konnte, fand Mittel und Wege, dem Stadtverordneten-Kollegium den Weiterbau vorzuschlagen, zumal die Regierung eine wesentliche Beihilfe in Aussicht stellte. So wurde denn weitergebaut, und wenn es verhältnismäßig lange gedauert hat, bis der Bau vollendet war, so kann man hier mit Berechtigung das Sprichwort gelten lassen: Was lange währt, wird endlich gut.

Wer jetzt durch die Promenade wandert, erblickt im Schatten der schönsten Plantane, die auf städtischem Boden steht, an der neuen noch im Bau befindlichen Straße, unweit der Winterschule, das rechtwinkelig liegende neue Schulgebäude, das seinen Zugang von der neuen Straße aus besitzt und durch einen schönen Vorplatz von dem neuen Straßengelände getrennt ist. Zurzeit ist man damit beschäftigt, den Vorplatz mit Zugangswegen und grünen Rasenanlagen zu versehen, die wiederum durch eine niedrige Mauer aus Bruchsteinen von dem eigentlichen Schulvorplatz getrennt sind. Die Mauer umschließt in einem Halbkreis die schon genannte stattliche Plantane, die Rundung soll durch eine Ruhebank ausgefüllt werden. Zwei stattliche Toreingänge führen in die Vorhalle und zwei Doppeltüren von da aus in das geräumige Treppenhaus, in dem die schöne Treppe, die moderne Ausstattung der Wände und die hohen stattlichen Fenster, die bei günstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen mit Glasmalereien versehen werden sollen, einen besonderen Schmuck bilden. Die Schulräume liegen mit den breiten Fenstern nach Westen, die langen, breiten Gänge an der Ostseite. Sie enthalten in den Nischen die Vorrichtungen für die Kleiderablage und die Heizkörper. Die Schulzimmer sind in lebhaften Farben gehalten, die einen freundlichen Eindruck machen und dadurch geeignet sind, eine freudige, fröhliche Stimmung aufkommen zu lassen. Sie helfen, die Worte Jean Pauls wahr zu machen: „Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht, Gift ausgenommen." Das einförmige, trübselige Weißgrau, das sich früher in den Schulen breit machte, war wahrhaftig nicht geeignet, die Stimmung zu heben und die fröhliche Arbeit zu fördern. Türen, Flure, Fenster usw. sind gleichfalls in lebhaften, munteren Farbtönen gehalten. Die Klassen sind sämtlich mit neuen Utensilien ausgestattet. Vorläufig sind in jedem Stockwerk zwei Klassenräume ausgebaut. Die Nebenanlagen, — Flure, Treppen, Heizungsanlagen, Bedürfnisanstalten, Spielplatz usw. — sind so geräumig eingerichtet, daß ein weiterer Ausbau bis zu 10 Klassen möglich ist. Dazu dürfte es in absehbarer Zeit kommen, wenn die Reichseisenbahnverwaltung ihre Siedlungsabsichten ausführt.

Das Kellergeschoß enthält zunächst eine geräumige Wartehalle mit eingebauten Wäscheschränken, dann eine moderne Badeanlage. Auf der Ostseite befinden sich vier schöne Badezellen für Wannenbäder, auf der Westseite sind neun Zellen für Brausebäder eingerichtet. Letztere können beim Baden der Kinder lediglich vom Heizraum aus bedient werden. Eigene Hantierungen der badenden Kinder an den Zuleitungsrohren sind dadurch unmöglich gemacht. Diese Badeanstalt soll demnächst auch der Bürgerschaft zur Benutzung übergeben werden. Die Heizungsanlage ist so untergebracht, daß sie bei dem Ausbau der Schule in der Mitte des Gebäudes zu liegen kommt.

Der Zwischenbau enthält eine Wandelhalle zum Aufenthalt der Kinder bei regnerischem Wetter und die modern eingerichteten Bedürfnisanstalten. Im ersten Stock befindet sich die Wohnung des Hausmeisters, und im Giebelstockwerk des Hauptgebäudes ist eine Vierzimmerwohnung für einen Lehrer eingebaut. Diese kann gegebenenfalls weiter ausgebaut werden, da der sehr große Speicher dies gestattet.

Der geräumige Spielplatz liegt an der Südseite. Er ist reichlich mit Asche versehen der Trockenlegung wegen und ringsum eingezäunt. Umstehende Pappelreihen gereichen dem Platz noch zu besonderem Schmuck. Der freie Raum an der Ostseite des Hauptgebäudes soll zu Gärten eingerichtet werden.

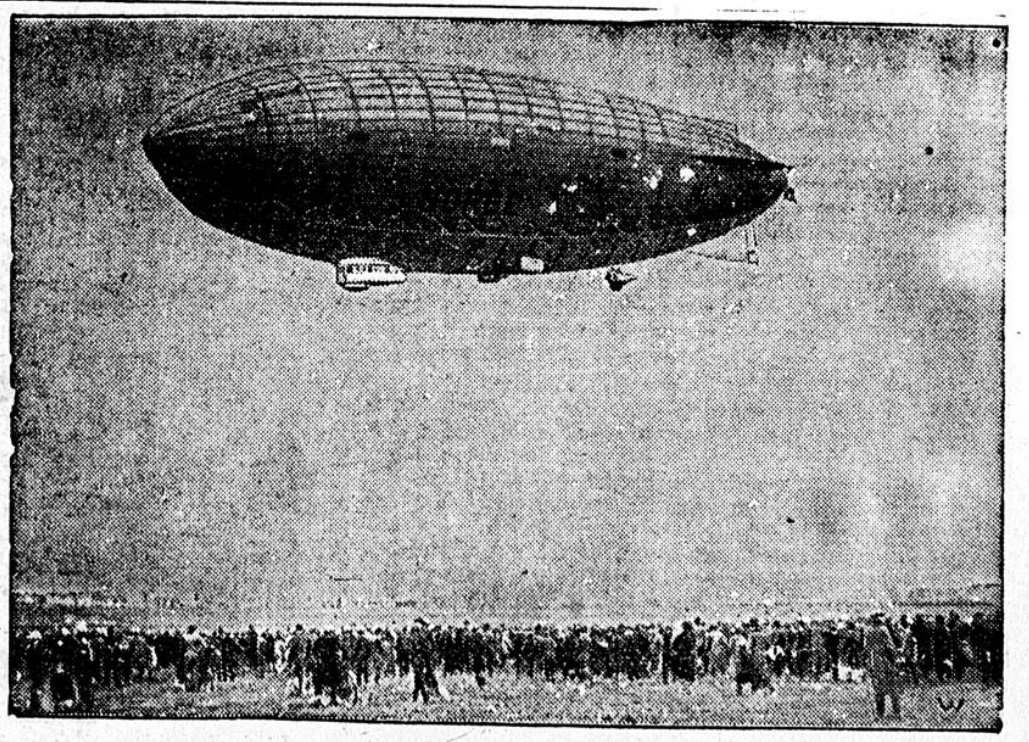
So stellt die neue Schule eine Anlage dar, die in ihrer Art mustergültig ist und auch wiederholt von der Behörde und sachverständiger Seite als vorbildlich bezeichnet worden ist. Sie stellt der Stadtverwaltung und dem städtischen Bauamt ein gutes Zeugnis aus. Am 20. April soll sie nun ihrer Bestimmung übergeben werden, indem sie den Schulneulingen ihre Tore öffnet.

Wünschen wir, daß die Arbeit in der neuen Schule allen Beteiligten zum Segen gereichen möge!



Ankunft der Wiener Sänger in Berlin.

Der Wiener A-capella-Chor traf am 14. April in Berlin ein. Bei seiner Ankunft am Anhalter Bahnhof wurde der Chor durch Delegierte des „Berliner Sängerbundes" mit Banner und Vereinsfahnen empfangen. Reichstagspräsident Loebe hielt eine kurze Ansprache.



Amundsens Polar-Luftschiff „Norge" in England.

Das Luftschiff „Norge", mit dem die Amundsen-Ellsworth-Expedition nach dem Nordpol fliegen will, landete auf seiner Fahrt von Rom nach Spitzbergen im englischen Luftschiffhafen Pulham. Erst nach 2½stündigem Manövrieren gelang es, das Luftschiff zu verankern.

Zur Reichsgesundheitswoche.

Von Professor Dr. C. Adam, Geschäftsführer der Reichsgesundheitswoche.

Am morgigen Sonntag beginnt die Reichsgesundheitswoche. In Hunderten von großen und kleinen Orten werden Veranstaltungen aller Art auf ihren Zweck und ihr Ziel hinweisen. Gesunderhaltung des einzelnen, der Familie und des ganzen Volkes ist dieses Ziel. Ein wertvolleres und wichtigeres gibt es wohl nicht, denn mit der Gesundheit ist der Mensch erst voll und ganz das, was er sein will und sein soll.

Auf zur Reichsgesundheitswoche! Alle sollen sie beachten, alle an ihr teilnehmen, keiner soll sich ausschließen. Reichsregierung und Reichstag sind vorangegangen, in dem sie große Mittel für sie bereitstellten. Die Kommunen, die Gewerkschaften, die Arbeitgeberverbände, die Krankenkassen, die Aerzte, die Geistlichkeit, die Lehrerschaft, die Verbände der freien Wohlfahrtspflege, die Presse: kurzum alles, was irgendwie mit der Gesundheitspflege in Beziehung steht, hat sich für das große Aufklärungswerk der Reichsgesund-



Das Plakat der Reichsgesundheitswoche.
Von T. Parzinger, München.

heitswoche eingesetzt. Die Behörden sind angewiesen worden, den Veranstaltungen jede nur irgend mögliche Unterstützung zu gewähren. Die Kommunen haben sich großenteils an die Spitze der Ortsausschüsse gestellt. Die Aerzte und Lehrer werden Vorträge halten, die Sportverbände werden durch öffentliche Vorführungen zeigen, was gestählte Jugendkraft vermag. Die Geistlichkeit wird von der Kanzel an die Pflicht zur Gesundheit mahnen. Die Presse hat ihre besten Mitarbeiter für aufklärende Artikel mobil gemacht. Das Kino wird Gesundheitsfilme laufen lassen, die Theater werden Festvorstellungen veranstalten usw. Alle neuzeitlichen Aufklärungsmittel sind aufgeboten worden, um dem ganzen Volke den Wert der Gesunderhaltung ins Gewissen zu reden.

Mögen alle kommen! Eltern, schickt eure Kinder zu den Veranstaltungen der Reichsgesundheitswoche und nehmt selber aus der Reichsgesundheitswoche die Forderung für euch mit, nicht bloß in diesen acht Tagen, sondern dauernd euch und euren Kindern eine gesunde Lebenshaltung anzuerziehen! Arbeitgeber, weist eure Angestellten und Arbeiter auf die Reichsgesundheitswoche hin; verteilt unter sie die vom Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung in Berlin herausgegebenen Gesundheitshefthen und Merkbüchlein! Hier handelt es sich um keine Parteiangelegenheit, sondern um eine allgemeine Volksangelegenheit, um die nicht zu streiten ist.

Es muß von der Reichsgesundheitswoche eine allgemeine gesundheitliche Volksbewegung ausgehen, die über den Tag hinaus anhält und zum Erziehungsgrundsatz unseres Volkes wird!

Nachrichten aus Stadt und Land.

Hauptlehrer a. D. Arnold Steinfeld †.

Am Donnerstag verschied zu Loverich im Kreise Geilenkirchen, wo er im Ruhestand lebte, im hohen Alter von 88 Jahren der um die Jugenderziehung hochverdiente Hauptlehrer a. D. Herr Arnold Steinfeld. Ueber 40 Jahre war der Verstorbene im Kreise Jülich und zwar in Siersdorf tätig, wo sein Wirken in der Schule und seine Arbeit im Dienste der Allgemeinheit unvergessen bleibt. Was er hier geleistet hat, ist so umfassend, so tiefgründig und so ideal, daß die Kunde von seinem Hinscheiden ein schmerzliches Bedauern ausgelöst hat. Herr Hauptlehrer Steinfeld war Veteran der Feldzüge von 1866 und 1870/71 und Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern. Sein Todestag wird bei allen, die ihn kannten, besonders in den Kreisen seiner ehemaligen Schüler, ein Tag des Denkens und rechten Tuns in seinem Sinne und Geiste, ein Quell der Liebe zur Jugend, zum Volke und zum Vaterlande. Dem Schönen und Herzbewegenden seines edlen Wirkens wird ein langer Nachhall des Guten beschieden sein. R. I. P.

—* **Aachener Stadttheater.** Samstag: Kronprinzessin Luise. Sonntag: Die Fledermaus. Montag: Der arme Heinrich. Dienstag: Das Glöckchen des Eremiten. Mittwoch: Kronprinzessin Luise. Donnerstag geschlossene Vorstellung. Freitag: Der Zigeunerbaron. Samstag geschlossene Vorstellung.

—* **Ausprägung von Reichsmünzen.** Die Münzprägungen im Deutschen Reich haben sich im Monat März um 1,8 Millionen Einmark- und 15,7 Millionen Zweimarkstücke, sowie um 157 265 M. Fünf- und 755 087 M. Zehnpfennigstücke erhöht. Weitere Ausprägungen fanden nicht statt. Im ganzen waren am 31. März 505,9 Millionen Mark Silbermünzen und 200,42 Millionen Mark an Pfennigmünzen im Umlauf.

Kirchberg, 17. April. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich veranstaltet das hiesige Männer-Quartett am Sonntag seinen diesjährigen Gesang-Abend. Trotzdem der Verein erst wenige Jahre besteht, hat er sich durch den großen Eifer aller Mitglieder und durch die tüchtige Arbeit seines Dirigenten, des Junglehrers Herrn H. Delonge, zu einer Höhe emporgearbeitet, die manchem Landverein als Vorbild dienen kann. Keine Zeit und Mühe ist gescheut worden, den Verein hoch zu bringen, und in der kurzen Zeit des Bestehens ist das wohl gelungen. Schon beim ersten Gesang-Abend im vergangenen Winter legte der junge Verein gute Proben seines Könnens ab. Mit doppeltem, dreifachem Eifer wurde seitdem weiter gearbeitet, geprobt, gelernt und der morgige Gesang-Abend wird zeigen, was in Jahresfrist erreicht wurde, was der junge Verein weiter an Kenntnissen und Fertigkeiten sich angeeignet hat. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse sind die Eintrittspreise entsprechend festgesetzt, so daß jedem die Möglichkeit gegeben ist, dem Abend beizuwohnen und sich eine genußreiche Erholungsstunde nehmen zu können.

MTB. **Höngen, 16. April.** (Von Grenzaufsehern erschossen.) Der 19jährige Arbeitslose Sohn einer Familie aus Warden ist vor einigen Tagen auf einer Hollandreise von einem Grenzaufseher angeschossen worden. Der junge Mann ist jetzt an der erlittenen Verletzung — die Kugel hatte die Lunge getroffen — gestorben.

Wp. **Geilenkirchen, 16. April.** (Wieder eingestellte Sprache.) Vor vielen Jahren verlor der Eisenbahnbeamte Heinrich Verdang in Brachelen infolge eines Unfalles die Sprache. Dieser Tage hat sie sich plötzlich wieder eingestellt.

Wp. **Köln, 16. April.** (Entgleisung eines Schnellzuges der Köln-Bonner Rheinuferbahn.) Der vormittags 10,30 Uhr von Köln abgehende Schnellzug der Rheinuferbahn Köln-Bonn ist heute vormittag 11 Uhr beim Rheinwerft Stellwerk 1 entgleist. Da der Zug an der Stelle, an der Gleisarbeiten vorgenommen werden, sehr langsam fuhr und sofort zum Stehen gebracht werden konnte, kamen die Reisenden mit dem Schrecken davon. Das Geleise Köln-Bonn ist gesperrt. Der Verkehr wird durch Umleitung auf das Geleise Bonn-Köln aufrecht erhalten. — Wie Wolffs Westdeutscher Provinzdienst erfährt, verdient der Unfall trotz seiner Harmlosigkeit durchaus ernste Aufmerksamkeit, da in den letzten Tagen an der gleichen Stelle wiederholt kleine Unfälle stattgefunden haben. Es wird Sache der zuständigen Aufsichtsbehörden sein, einzuschreiten, ehe die Oeffentlichkeit durch ein ernstes Unglück alarmiert wird.

Wp. **Ohligs, 16. April.** (Vermutlicher Selbstmord.) In der Wupper bei Leichlingen wurde der seit dem 12. März vermißte Arbeiter Paul Matheisen von hier als Leiche aufgefunden. Es wird Selbstmord angenommen, es liegt aber auch die Möglichkeit vor, daß Matheisen vom Wege abgekommen und gegen seinen Willen in die Wupper geraten ist.

Wp. **M.Gladbach, 16. April.** (28 000 Mark Strafe für einen Schmuggler.) Ein bereits mehrfach wegen Schmuggels vorbestrafter Kaufmann aus Süchteln hatte im Herbst v. J. in seinem Kraftwagen fast 1000 Kilo Kaninchenfelle nach Holland schmuggeln wollen, wurde aber dabei abgefaßt. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 28 000 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle 112 Tage Gefängnis treten. Die Felle waren beschlagnahmt worden.

Wp. **M.-Gladbach, 16. April.** (Aufmerksamkeiten des Reichspräsidenten.) Reichspräsident v. Hindenburg hat anläßlich der goldenen Hochzeitsfeier der Eheleute G. Merrenbach hier auf eine Mitteilung seitens des Festausschusses an das Jubelpaar ein Glückwunschschreiben gerichtet und eine Ehrengabe von 25 Reichsmark gesandt.

Wp. **Krefeld, 16. April.** (Jeder 10. Einwohner Krefelds erhält Erwerbslosenunterstützung.) Infolge der Wirtschaftskrise hat sich hier die Zahl der Erwerbslosen auf 5442 gesteigert. Rechnet man dazu die Zahl der Angehörigen, so ist festzustellen, daß z. Zt. 12 400 Personen, also rund der 10. Teil der Bevölkerung, von Erwerbslosenunterstützung lebt. An Erwerbslosenunterstützungen werden gegenwärtig — ohne die Sonderleistungen der Gemeinde — wöchentlich rund 82 000 Mark gezahlt. Das macht auf das Jahr berechnet 4½ Millionen Mark.

MTB. **Homberg, 16. April.** (Ministerbesuch.) Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns stattete am Mittwochnachmittag dem linksrheinischen Bergbaubezirk einen kurzen Besuch ab. Auf Schacht 4 der Zeche „Rheinpreußen" ist der Minister angefahren, um die Schachtanlagen unter Tage eingehend zu besichtigen. Der Besuch wird mit den Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der linksrheinischen Bergbauindustrie in Verbindung gebracht, mit denen die weitere Ausgestaltung des Verkehrsnetzes Hand in Hand geht.

Wp. **Gladbeck, 16. April.** (Tödliche Folgen des Leichtsinns.) Der 25jährige einarmige Bergmann Birke erkletterte das Geländer einer Brücke, die über die Eisenbahn Oberhausen—Hamm führt. Er bekam das Uebergewicht und stürzte in die Tiefe, wobei er so schwere Kopfverletzungen erlitt, daß er an deren Folgen gestorben ist.

Wp. **Kassel, 16. April.** (Zur Warnung.) In Obervellmar hatte ein Eisenbahner für einen Landwirt Kunstdünger gestreut, ohne eine Wunde an seinem Finger zu beobachten. Die Folgen waren eine Blutvergiftung und der bald darauf erfolgende Tod.

)(**Insterburg, 16. April.** Gestern abend ereignete sich auf der Straße Gumbinnen-Insterburg ein schwerer Autounfall. Der Generaldirektor der Königsberger Niederlassung der Gemeinschaft der Autofabriken, Alex Mieß, und der Verkaufsrepräsentant der Gesellschaft, Rueß, fanden hierbei den Tod.

Wp. **Limburg, 16. April.** (80. Geburtstag.) Der Apostolische Protonotar und Domdekan Dr. Georg Hilpisch vollendet das 80. Lebensjahr. Der Jubilar, der sich um Kirche, Wissenschaft und Seelsorge sehr verdient gemacht hat, wirkte früher in Höchst; 1887 wurde er nach Limburg berufen. Seit dem Jahre 1918 ist er Ehrenbürger der Stadt Limburg.

WTB. **Pappenheim, 16. April.** (Telegramm.) Der Korbmacher Friedrich Bescher in Rothenstein erschoß gestern abend nach einem Streit seine Schwiegereltern und dann sich selbst. Seine Frau und seine vier Kinder hatten sich durch die Flucht der Ermordung entzogen.

(:) **Mühlhausen i. Th., 16. April.** (Telegramm.) In der Nacht vom 14. auf den 15. April wurden auf der Strecke Mühlhausen—Oberdorla zwei Anschläge gegen die Nachtpersonenzüge durch Auflegen von Eisenlaschen auf die Schienen verübt. Bei dem ersten Anschlag schlug die Maschine des einen Personenzuges die Laschen beiseite, während der zweite Anschlag durch rechtzeitige Entdeckung vereitelt wurde. Die Polizei hat die Untersuchung aufgenommen, hat aber noch nichts ermitteln können. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden.

MTB. **Mußbach (Pfalz), 16. April.** (Großfeuer. Drei Häuser niedergebrannt.) Ein Großfeuer, dem drei Wohnhäuser, drei Scheunen und einige Stallungen zum Opfer fielen, brach in der Nacht zum Donnerstag hier aus. Der Brand, der zunächst in einem Wohnhaus aufgekommen war, griff sehr schnell um sich und sprang zunächst auf zwei neben dem brennenden Hause liegende Häuser über. Alle drei Häuser sind vollständig niedergebrannt. Weiter wurden ein Neubau und drei Scheunen von dem Feuer ergriffen. Auch hier taten die Flammen ganze Arbeit. Alle Gebäude wurden mit ihrem gesamten Inventar vernichtet. Der Schaden ist außerordentlich groß.

WTB. **Frankfurt a. M., 16. April.** (Telegramm.) Gestern abend brach aus noch unbekannten Gründen auf dem Gelände einer Schuhfabrik an der Hanauer Landstraße Großfeuer aus, das sich rasch auf die Lagerschuppen der Schuhfabrik ausdehnte und auch auf das Maschinengebäude des Frankfurter Brauhauses überging, in dem sich große Vorräte an Heu und Stroh befanden. Der Feuerwehr gelang es, eine weitere Verbreitung des Feuers zu unterdrücken. Die Aufräumungsarbeiten dauerten die ganze Nacht. Der Brandschaden wird insgesamt auf 200 000 Mark geschätzt.

Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.

70. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ist das wirklich Ihr Ernst, Fräulein Berger? Zur Bühne wollen Sie gehen?"

„Verlockend ist der Gedanke schon, obwohl ich Angst habe."

„Das gibt sich, Lore," rief Frau von Matthes, „man muß nur Mut und Selbstvertrauen gewinnen. Sie sind zu schüchtern und zu bescheiden."

Der Legationsrat war verstimmt, war ungehalten auf die Geheimrätin, die Lore solche Wünsche in den Kopf gesetzt hatte. — Lore auf der Bühne! Der Gedanke schon war ihm unerträglich.

Seine zarte, keusche Lilie, vor der lauschenden, großen Menge ihres Herzens heiligste Gefühle ausbreitend — denn eine echte, wahre Künstlerin gibt ihr Herzblut — — Nein, das durfte nicht sein! Sie gehörte ihm, und wenn es auch nur in seinen Gedanken war!

Die Herren erhoben sich jetzt, um zu gehen. Es war bald Mitternacht. Die Zeit war im Fluge vergangen.

„Darf ich Sie wieder einmal bei mir sehen, Graf?" fragte Frau von Matthes den Legationsrat, „Sie würden mir eine große Freude bereiten."

„Gern, wenn ich willkommen bin!" entgegnete er, „mein Bruder reist ja schon in den nächsten Tagen ab; da bin ich vereinsamt. Ihr Heim ist wie ein Ruhepunkt — hier ist man Mensch, hier darf man's sein!" scherzte er. „Der Gesellschaftsmensch möchte sich auch einmal auf sich selbst besinnen!"

Und er hielt Wort. Kaum eine Woche verging, daß er nicht wenigstens einmal in dem gastlichen Heim der Frau von Matthes vorsprach und dort seinen Tee trank.

Jetzt mied er Lore auch nicht mehr; es hatte ja doch keinen Zweck. Ihr Zauber war mächtiger, als alle Vernunft. An die Zukunft dachte er nicht. Lores Anblick war ihm Lebensbedürfnis geworden. Aber er wußte sich so gut zu beherrschen, daß niemand den Sturm der Leidenschaft ahnte, der unter seiner kühlen, gelassenen Außenseite tobte.

Auf einem Künstlerfest — „ein Fest im alten Rom" — hatte er Lore als junge, vornehme Römerin gesehen. Frau von Matthes war viel zu lebenslustig, als daß sie während der Faschingszeit zu Hause blieb; es machte ihr Freude, ihren Schützling zu schmücken und sie zu den Festen mitzunehmen. Und nach dem Urteil vieler war Lore die Schönste unter den vielen schönen Frauen. Das klassische Gewand kleidete ihre königliche Gestalt wie kein anderes.

Rüdiger war wie berauscht von ihrer Schönheit, ihrer keuschen Anmut, ihrem Geist. An diesem Abend hatte er sich ihr auch widmen können, ohne daß es auffiel. Er tanzte mit ihr; er hielt sie in seinem Arm, an seine Brust gedrückt — und er fühlte die Hingebung, mit der sie sich von ihm führen ließ, nach dem Takte der Musik. Sein heißer, selbstvergessener Blick ruhte auf ihrem schönen Gesicht, das sich mit dunkler Glut färbte.

„Lore — einziges, süßes Mädchen," flüsterte er leise.

Sie hörte es, und ihr Herz erstarrte in seligem Schreck. Dann ließ er sie los; die Musik war verstummt. Wie in einem Traum ging sie einher; sie fühlte noch immer den Druck seiner Hand, hörte die geflüsterten Worte — hörte sie noch auf der Heimfahrt, als sie mit Frau von Matthes im Wagen saß, die in ihrer unverwüstlichen Munterkeit über die Ereignisse des Abends plauderte.

„Ich habe mich heute über den Legationsrat Allwörden gewundert," sagte sie da, „selbst ihn, den kühlen Diplomaten reißt die Faschingslust mit fort — er war kaum zum Wiedererkennen! Nun, vielleicht ist das sein letzter lustiger Fasching." Und auf Lores verwunderte Frage fuhr sie fort: „Man spricht ja allgemein von seiner bevorstehenden Verlobung mit der Komtesse Herberstein. Ich war erstaunt, die Herrschaften heute abend nicht zu sehen. Denn stets sind sie da, wo er ist, Adelaide Herberstein ist stets seine Tischdame."

Gut, daß es dunkel war; Frau von Matthes, die ganz ahnungslos gesprochen, hätte sonst unfehlbar das schmerzliche Erblassen in dem Gesicht ihrer jungen Gesellschafterin sehen müssen. Lore ballte die Hand und drückte sie auf ihr dummes, törichtes Herz. Wie hatte sie auch nur einen Augenblick glauben können, daß — Wie Rauhreif war es auf ihre junge Glückseligkeit gefallen. — — — — —

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Rüdiger Allwörden ging in seinem Arbeitszimmer auf dem weichen Teppich hin und her.

In seiner Rechten hielt er noch den Brief, der ihn in eine gewisse Aufregung gebracht. Ab und zu blieb er an dem einzigen, großen Fenster des Raumes stehen und blickte hinaus. Aber sein Auge bemerkte nichts von der Herrlichkeit da draußen, sah den hellblauen Frühlingshimmel nicht, an dem leichte, weiße Wölkchen eilig dahinjagten, nicht die rosa blühenden Mandelbäume der Anlagen, und er hörte auch nicht das Rauschen und Brausen der hochgehenden, smaragdgrünen Isar — — so tief war er mit anderen Dingen beschäftigt.

Er nahm wieder Platz in einem der großen, dunkelblauen Klubsessel und las noch einmal das umfangreiche Schreiben, das ihm sein Bruder Ottokar gesandt und das den Poststempel „Rom" trug.

Nach einigem Nebensächlichen, Einleitenden hieß es da:

Fortsetzung folgt.

Humoristisches.

Ist das Mittagessen noch immer nicht fertig? Jetzt geh' ich aber wirklich ins Gasthaus und esse dort. — Ach, warte noch fünf Minuten! — Ist's dann wirklich fertig? — Nein, aber dann kann ich gleich mitgehen; ich muß mich erst umziehen.

Allemal: „Rahma-buttergleich!"

MARGARINE

†

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen ½10 Uhr unseren vielgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Arnold Steinfeld,

Hauptlehrer a. D.,

Ritter des Kgl. Hausordens von Hohenzollern, Veteran aus den Feldzügen 1866 und 1870,

mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten unserer hl. katholischen Kirche, im hohen Alter von 88 Jahren zu Loverich, Krs. Gellenkirchen, aus dieser Zeitlichkeit abzuberufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Vinzenz Burkard u. Frau Kath. geb. Steinfeld
Hubertina Steinfeld
Wilh. Volck u. Frau Elisabeth geb. Steinfeld.

Loverich, Saarburg, Charlottenburg und Godesberg, den 15. April 1926.

Die Beerdigung ist Montag, 19. April, 10 Uhr; gleich darauf die feierl. Exequien in der Pfarrkirche zu Loverich.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Bräutigam

Herr Fritz Klischat,

Maler,

im Alter von 24 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit heute vormittag 9 Uhr sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernde Braut u. Angehörige.

Coslar, den 15. April 1926.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Krankenhaus Jülich aus statt.

Beschluß.

Die Geschäftsaufsicht über die Firma **Jülicher Backhaus, Hubert Roß in Jülich** ist infolge rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleichs beendet.

Jülich, den 13. April 1926.

Amtsgericht.

Beim Einkauf von

Klapp- u. Kinderwagen

bei uns **5 Vorteile:**

Billigste Preise! **Größte Auswahl!**
Beste Fabrikate! **Freie Zustellung!**
Kostenlose Aufbewahrung bei Anzahlung!

Neue Adresse merken:

Laurenz Schmitz & Sohn,
Eschweiler,
früher Grabenstr., **jetzt Neustr. 10.**

Werkstätte

für Faßbinderhandwerk in Jülich zu mieten **gesucht.**

Angebote unter **J. Z. 22** an die Geschäftsst.

Jugendschriften in großer Auswahl. **Buchhandl. Jos. Fischer.**

Die Maurer-, Asphalt- und Abbrucharbeiten zum Erweiterungsbau des Lok.-Schuppens auf Bahnhof Jülich sollen im öffentlichen Verding vergeben werden. Angebotshefte hierzu sind, soweit der Vorrat reicht gegen Bareinsendung von 3,— RM. von unterzeichneter Stelle zu beziehen, woselbst auch die Zeichnungen einzusehen sind. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Erweiterungsbau Lok.-Schuppen Jülich" versehen bis zum 26. April 1926, vorm. 12 Uhr, hierselbst einzusenden, woselbst zu diesem Termin die Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter geöffnet werden.

Reichsbahnbetriebsamt Jülich.

Tapeten

— neueste Muster — sehr billig.

Ein möbliertes

Schlafzimmer

zu vermieten.

A. Tanz, Linnich.

Tapeten!

Größte Auswahl, billigste Preise.

Carl Weck jun.

Tornister

von **M. 2.25** an.

Müllstroh.

DKW -Motorräder

Vertreter u. Fahrlehrer

Carl Schaedel & Co.

Linnich, a. d. Rurbrücke.

1 gebr. DKW-Motorrad Modell 1925, neuwertig, preiswert abzugeben.

Ein guterhaltener

Kinderwagen

(Sitz-Liegewagen) billig zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsst.

Gemäß § 25 b der abgeänderten Statuten der Synagogen-Gemeinde Jülich wird hiermit bekannt gegeben, daß der Wahlausschuß die nachstehend aufgeführten Wahlvorschläge für die

am 25. April, nachmittags von 2—6 Uhr,

im Gemeindelokal zu Jülich stattfindende Wahl der Repräsentanten und Stellvertreter zugelassen und festgesetzt hat:

I. Wahlvorschlag Jacoby Norbert, Jülich.

Repräsentanten:

1. Jacoby Norbert, Viehhändler, Jülich
2. Hertz Alex, Kaufmann, Jülich
3. Lichtenstein Max, Metzger, Jülich
4. Horn Georg, Kaufmann, Jülich
5. Salomon Jacob, Kaufmann, Linnich
6. Leyens Ludwig, Kaufmann, Linnich
7. Hertz Simon, Viehhändler, Gr.-Boslar
8. Weyl Albert, Kaufmann, Jülich

Stellvertreter:

1. Mendel Moritz, Viehhändler, Jülich
2. Sommer Josef, Pferdehandlung, Jülich
3. Schwarz Max, Kaufmann, Jülich
4. Horn Philipp, Kaufmann, Jülich
5. Schwarz Josef, Viehhandlung u. Kaufmann, Linnich
6. Moses Albert, Kaufmann, Linnich
7. Voss Albert, Viehhandlung, Gr.-Boslar
8. Voss Hermann, Kaufmann, Jülich

II. Wahlvorschlag Voss Max, Höngen.

Repräsentanten:

1. Voss Max, Viehhandlung, Höngen
2. Keller Nathan, Metzger, Langweiler
3. Weil Benjamin, Anstreichermeister, Höngen
4. Elkan Hermann, Viehhandlung, Höngen

Stellvertreter:

1. Luccas Abraham, Metzger, Warden
2. Lucas Lucas, Viehhändler, Langweiler
3. Keller Karl, Viehhändler, Warden

Jülich, den 16. April 1926.

Der Wahlausschuß:
I. A.: Weyl, Vorsitzender.



Kraftfahrer-Vereinigung Jülich.

Sonntag den 18. April
hält obige Vereinigung ihren

1. geschloss. Ball

im **Viktoriasaal,** verbunden mit großem **Bergrennen** um den **Pokal** der **K. V. J.**

Anfang 7 Uhr. **Anfang 7 Uhr.**

Getränke nach Belieben.

Der Vorstand.

Ledigenheim Jülich-Süd

Sonntag den 18. ds. Mts., ab nachmittags 4,30 Uhr

KONZERT

für Eisenbahnbedienstete mit ihren Angehörigen. Ausgeführt von der Feuerwehr-Kapelle des E.-A.-W.

— Eintrittspreis 20 Pfennig. —

Freiw. Sanitäts-Kolonne.

Dienstag den 20. ds. Mts., abends 8½ Uhr bei Glaremin

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Nach Broich!

Sonntag den 18. ds. Mts. veranstaltet der **Kegelklub „Alle Neun" Broich** im Saale von Geschwister **Groten**



geschlossenen

Ball.



Anfang **5 Uhr.**

Nichtmitglieder werden durch — Mitglieder eingeführt. —

Der Vorstand.



Männer-Quartett Kirchberg b. Jülich.

Dem Guten, Wahren, Schönen
Soll unser Lied ertönen

Leitung: Herr H. Delonge, Kirchberg.

Sonntag den 18. April
im Saale des Herrn **H. Schneider** zu Kirchberg

Großer Gesang-Abend.

Anfang 7½ Uhr.
Eintritt 50 Pfg., nummerierter Platz 75 Pfg.

Alles Nähere besagen die Programms.
Karten im Vorverkauf im Vereinslokal.

Weingroßhandlung

Albert Merckens & Söhne

Linnich Rhld (Tel. 4) und **Lieser** a. d. Mosel

Wir bieten an:

Mosel- und Rheinweine . . . . . von **70** Pfennigen
Rotweine . . . . . von **80** Pfennigen
an, bis zu den feinsten Crescenzen erster Lagen.
Krankenweine, Südweine in vorzüglichen Qualitäten,
Schaumweine sowie **Obstschaumweine** führender Häuser

Weinbrand Verschnitt,
Weinbrand sowie **franz. Cognacs**
zu billigsten Preisen.

Verlangen Sie Preisliste!

Sämtliche

Radio-Literatur

sowie

Radio-Zeitschriften

besorgt

Buchhandlung Jos. Fischer.

Die erste Frühkirmes in Floßdorf.

Großer Kirmestrubel.

Sonntag den 18., Montag u. Dienstag gegenüber dem Sägewerk des Herrn Minden sind folgende Fahrgeschäfte aufgestellt u. a.:

Cornel Geiser's Riesen-Schiff-Schaukel, Luftkarussel, Spiel- und Verkaufs-Buden. Abends ist die Wiese feenhaft beleuchtet.

D. U.

Ein guterhaltenes

Eßzimmer,

Eiche,

zu verkaufen. Auskunft:

Kölnstraße 31.

10—15 Zentner bestes Heu

zu verkaufen.

Coslar 122.

Weidevieh.

Für die Saison wird noch Weidevieh angenommen.

Gut Hasenfeld.

Freundl. möbl.

Zimmer

in bess. Hause zu vermieten.

Ausk. in der Geschäftsst.

Gera 's

GEBR. KAUFMANN SHSN AACHEN

sensationelle

Propaganda

-Angebote

ermöglicht durch **außerordentlich günstigen Einkauf** infolge der veränderten Marktlage und **bescheidenste Kalkulation** — sollen dazu dienen, unsere geschätzte Kundschaft immer wieder von unserer

unerreichten Leistungsfähigkeit

zu überzeugen.

KLEIDERSTOFFE.

Karos geschmackvolle Dessins . . . Meter **0.85**

Woll-Papillon-Karos wundervolle neue Muster . . . Meter **1.45**

Mousseline und Crêpe marocaine . . . Meter **0.65**

Dirndl-Zephyr entzückende Neuheiten . . . . Meter **0.78**

Ia Voll-Voile in weiß und ca. 30 Farben . . . Meter **0.98**

Frotté 100 cm breit, dezente Karos . . . Meter **0.78**

SEIDENSTOFFE.

Helvetia in ca. 40 Farben . . . . . Meter **0.98**

Bourette-Seide in naturfarbig, 80 cm breit . . . . Meter **1.35**

Waschseide gestreift und kariert . . . . . Meter **1.25**

Foulard ca. 90 cm breit . . . . . Meter **2.95**

Cachemire-Liberty in schwarz, ca. 90 cm breit . . . Meter **3.90**

Rohseide bedruckt, aparte Ausmusterung ca. 90 cm breit . . . . . Meter **3.90**

DAMEN-KONFEKTION.

Modernes Cápekleid reine Wolle, mandelgrün, rosenholz und alle modernen Farben, sehr fesch verarbeitet . 29.75, **26.50**

Taillenkleid mit langem Arm, reine Wolle, aparte Machart, Kragen mit weißem Ueberkragen **13.75**

Taillenkleid reine Wolle, sehr fesche, mod. Form, Rock mit Plissé-Falten, besticktem Kragen und Aermel **19.75**

Mantel Ia Rips, seitl. breite Falten, volle Weiten, in rosenholz und mandelgrün **29.75**

Eleganter Mantel Rips u. Epinglé, m. apart. Falten ganz auf reiner Seide gefüttert **59.00**

Jumper Crêpe de chine, reich mit Handhohlsaum gearbeitet, weiß und alle modernen Farben **11.75**

WEISSWAREN.

Hemdentuche 80 cm br., unsere bekannt. Marken . . . Meter 0.98, 0.88, 0.78, 0.68, **0.45**

Haustuch 80 cm breit, starke westf. Ware . . . . . Meter **0.79**

Bettuch-Haustuch 150 cm breit, gute westfälische Qualität . . . . . Meter **1.45**

Bett-Damast 130 cm breit, gestreift . . . . . Meter 2.10, **1.75**

Bettuch-Reinleinen 160 cm breit, Ia Bielefelder Ware . . . . . Meter **3.95**

Frottierhandtücher besonders preiswert . . . . . Stück 1.35, 1.20, **0.95**

BAUMWOLLWAREN.

Hemden-Nessel 78/80 cm, bekannte westf. Marken . . . . . Meter 0.58, 0.48, **0.42**

Bettuch-Nessel 140 cm breit . . . . . Meter 1.25, **0.98**

Bettuch-Nessel 156/60 cm breit . . . . . Meter 1.65, 1.35, **1.10**

Handtuchgebild besonders billig . . . . . Meter 0.48, 0.39, **0.28**

Kaffeedecken in anerkannt waschechten Qual., 110/150 cm . . . 3.95, 3.50, 2.50, **1.95**

Gedecke mit 6 Servietten, enorm billig . . . . . Stück **2.95**

DAMENWÄSCHE.

Damen-Beinkleider solide Qualität mit Feston-Volant **1.75**

Damen-Trägerhemden reich garniert mit Hohlsaum und Leinenspitze **1.85**

Damen-Trägerhemden mit Valencienne-Spitze und -Einsatz **2.35**

Damen-Prinzeßrock mit breitem Stickerei-Volant und Stickereigarnitur 2.45, **2.25**

Damen-Nachthemden Schlupffaçon, mit breiter Festongarnierung **2.45**

Damen-Hemdhosen reich garniert mit Valencienne-Spitze und -Einsatz 3.95, **2.95**

SCHÜRZEN.

Jupperschürzen buntgemustert und Siamosen, mit Tasche **0.78**

Jupperschürzen buntgemustert und Siamosen . . hübsch garniert **1.25**

Jupperschürzen in Zephyr, mit Tasche gepaspelt **1.35**

Jupperschürzen bunt Satin und Siamosen . . neue Fassons 1.95, **1.65**

Servierkleider in Zephyr, reizende Machart 2.85, **2.35**

Kleiderschürzen mit ½ Aermel in Siamosen, volle Weite **3.25**

GARDINEN.

Stores auch in den niedrigen Preislagen volle Größe mit breitem Sockel und Volant . . 1.95, 1.75, **0.95**

Handarbeit-Stores viele neuartige Musterungen . . . enorm billig 9.75, 7.90, **3.75**

Dekorationen 3teil., garantiert waschecht, aparte Muster aus soliden neuen Madrasstoffen 9.75, 6.90, **2.85**

Vorhänge Fenster = 2 Flügel, unerreichte Auswahl guter Qual. 14.75, 9.75, **3.75**

Etamine ca. 150 cm breit, jede Preislage eine Sonderleistung Mtr. 1.30, 0.98, **0.68**

Dekorations-Stoffe 125/130 cm breit, lichtechte . . . Qualitäten Meter 5.25, 3.95. 2.25, **1.75**

Zirka 15 PS. **Elektromotor,** 500 Volt, und **Boxer-Hund,** sehr scharf, gesucht. Angebote mit Preis etc. an **M. Coenen,** Hilfarbeiter, Schleiden-Hilfch.

2 Milchschaf-Lämmchen, 4 Wochen alt, und zentner **Industrie-Saat-Kartoffeln** hat abzugeben **Jos. Kirver,** — Bündorf, Nr. 11. —

Erfahrener, zuverlässiger **Chauffeur,** der selbständig Reparaturen ausführt, sucht Stelle. Gefl. schriftl. Angeb. unter **F. K. 27** an die Geschäftsst.

Tüchtiger, selbständ. **Pferdeknecht** für sofort gesucht. Kunst. in der Geschäftsst.

Besseres **Mädchen** sucht Stelle im Haushalt. Kunst.: Metzgerei Darius, Gustav.

Suche für meinen Sohn, 19 Jahre, Stelle als **Sattler-Geselle.** Wwe. **Hubert Hoven,** Sattlerei, Pütz b. Bedburg.

Ein Junge, im Alter von 16 bis 17 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, gesucht. **Eschen,** b. Borvelden 31.

Junge von 16 bis 18 Jahren im Landwirtschaft gesucht. **Jos. Leimbach, jr.** Engelsdorf 264.

Reisende und **Vertreter** zum Besuch von Landwirten nim. für Futterkalk, Düngemittel und Kunstdünger gesucht. Bewerbungen zu richten an **Dr. Berthold Hoffmann & Pilz-Bonn 311.**

Suche Kunden zum Waschen. Wo sagt die Geschäftsst.

Meine Sprechstunden sind jetzt vorm. ½9—10 Uhr. nachm. 4—6 Uhr. **Dr. Dreßen.**

Windjacken bei Mendel.

Kräftiger **junger Mann** zum Mühlenfahren sofort gesucht. Math. Blum, Mühle Aldenhoven.

Tüchtiges, sauberes **Mädchen** für alle Hausarbeit zum 1. Mai gesucht. Metzgerei Darius, Jülich.

Verkaufe gegen Kasse **große Posten Zigarren,** laufend lieferbar. Das Stück zu 3.5, 4, 4.5 Pfg. ohne Warenpreis. Große moderne Fassons. Mandelabat ½ Pfund 30 Pfg. Warenpreis. Muster zu der Fabrik von 50 Stück an auch an Private. Der Versand von mindestens 300 Stück erfolgt nur gegen Nachnahme. **Wilh. Frings,** Zigarren- und Tabak-Fabrik, Aachen, Rudolfstraße 55.

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Aelteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr 39 Telegrammadresse Kreisblatt Jülich. Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. – Postscheckkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.

Rotationsdruck und Verlag: Jos. Fischer, Jülich.

Samstag den 17. April 1926 — Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage — **103. Jahrgang – Nr. 88 (3. Blatt)**

Neuer Entwurf zur Fürstenabfindung.

⊙ **Berlin**, 16. April. (Telegramm.) Die Regierungsparteien haben sich heute auf eine neue Formulierung des Kompromißentwurfs zur Fürstenabfindung geeinigt. Die neuen Vorschläge decken sich inhaltlich so ziemlich mit dem bisherigen Kompromiß, fassen aber einzelne Bestimmungen schärfer. So ist z. B. Oels Staatseigentum. Reichsjustizminister Dr. Marx hält im Einverständnis mit den Parteiführern das Kompromiß für verfassungsändernd, sodaß zu seiner Annahme im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit nötig wäre. Ohne die Sozialdemokraten und einem Teil der Deutschnationalen ist diese Zweidrittelmehrheit aber nicht zu erreichen. Die Sozialdemokraten werden zweifellos versuchen, das Gesetz noch schärfer zu gestalten und davon ihre Zustimmung abhängig machen. Die Deutschnationalen verhalten sich noch grundsätzlich ablehnend. Doch dürften sie sich wohl teilweise der Stimme enthalten. Denn fällt das Abfindungsgesetz, dann bleibt nur noch der Volksentscheid übrig. In der nächsten Woche dürfte das neue Kompromiß an den Rechtsausschuß des Reichstages gehen und in der übernächsten Woche an das Plenum gelangen.

Die Justiz im Hauptausschuß des preußischen Landtags.

MTB. **Berlin**, 16. April. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages begann am Freitag die Beratung des Justizetats. Abgeordneter Grzimek (Dem.) wies darauf hin, daß die Tätigkeit der Gericht sich im letzten Jahre außerordentlich vermehrt habe. Im Januar 1926 seien 303 000 Klagen in erster Instanz angestrengt worden gegen 186000 im Durchschnitt des Jahres 1913. Justizminister Dr. Am Zehnhoff ließ sich zunächst in längeren Ausführungen über die Maßnahmen aus, die zur Beschleunigung des Betriebes in den Aufwertungsfragen getroffen seien. Trotz aller Maßnahmen sei es aber nicht möglich, reibungslos zu arbeiten, da die Zahl der Aufwertungssachen sich auf 2½ Millionen belaufen, wovon erst 8 Prozent erledigt seien. Im Justizministerium sei daher der Personalabbau höchst ungelegen gekommen. Bedenken habe er gegen die vom Staatsrat wieder angeregte Erhöhung der Altersgrenze von 65 auf 68 Jahre. Er habe seinerzeit sich gegen die Herabsetzung ausgesprochen; könne aber jetzt die Wiederheraufsetzung nicht empfehlen. Abg. Oppenhoff (Zentr) verlangte, daß die Heraufsetzung der Altersgrenze für alle Beamten entsprechend den Beschlüssen des Staatsrates noch einmal geprüft wird. Die Pensionslast, die sich immer mehr erhöht, könne auf die Dauer nicht getragen werden. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Nächste Sitzung Samstag.

Zum Angestelltenabbau im geräumten Gebiet.

MTB. **Berlin**, 16. April. (Telegramm.) Zur Milderung der durch die Räumung der ersten Zone in Aussicht stehenden Behördenangestellten-Entlassung hat der Reichstagsabgeordnete Lambach im Ausschuß für soziale Angelegenheiten eine Anzahl von Vorschlägen gemacht. Danach sollen ehemalige Angestellte, die mindestens fünf Jahre bei einer oder mehreren Verwaltungen im besetzten Gebiet untergebracht waren, nur mit dreimonatiger Kündigungsfrist zum Quartalsschluß entlassen werden können. Vor der Entlassung soll zunächst geprüft werden, ob nicht eine anderweitige Unterbringung bei anderen Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden möglich ist. Ist eine Entlassung unumgänglich, so sollen in erster Linie jüngere unverheiratete Angestellte, die nicht für Angehörige zu sorgen haben, zur Entlassung kommen. Versorgungspflichtige Angestellte sollen erst in letzter Linie entlassen werden. Zur Erleichterung des Ueberganges in die Privatwirtschaft soll den zur Entlassung kommenden Angestellten eine Abfindung gezahlt werden und zwar in Höhe von einem Monatsgehalt für jedes angefangene Tätigkeitsjahr bei einer Behörde im besetzten Gebiet, und zwar soll als Monatsgehalt das am Tage der Entlassung geltende Bruttomonatseinkommen angesetzt werden.

Neue Mittel für die Erwerbslosen.

WTB. **Berlin**, 17. April. (Telegramm.) Nach einer Meldung aus dem preußischen Landtag steht jetzt bereits fest, daß starke Nachbewilligungen für die Erwerbslosenfürsorge in Preußen notwendig sind, deren Deckung erhebliche Schwierigkeiten verursachen dürfte. Die Lage sei von den Regierungsparteien bereits besprochen worden. Ein Initiativantrag werde in allernächster Zeit die Bereitstellung der notwendigen Summen verlangen.

Gründung des Reichsmilchausschusses.

⊙ **Berlin**, 16. April. (Telegramm) Im Plenarsitzungssaal des Reichswirtschaftsrates wurde heute unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers Dr. Haslinde die konstituierende Mitgliederversammlung des Reichsausschusses zur Förderung des Milchverbrauches eröffnet. Dr. Haslinde machte längere Ausführungen über den Milchverbrauch in Deutschland und dessen Förderung. Nach einer längeren Diskussion wurde beschlossen, eine Geschäftsstelle des Reichsmilchausschusses in Berlin zu bilden.

WTB. **Bagdad**, 17. April. (Telegramm) Infolge eines Sturmes ist in der Wüste ein Flugzeug mit zwei Militärfliegern abgestürzt. **Beide Flieger büßten dabei ihr Leben ein.**

Der Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.

WTB. **Berlin**, 16. April (Telegramm.) Von dem zur Förderung des Kleinwohnungsbaues bewilligten Kredit von 200 Millionen Reichsmark hat der Finanzminister die ersten 40 Millionen Reichsmark zu dem Zinssatze von 6³/₄ Prozent herabgesetzt. Der Bauherr erhält diesen Zwischenkredit von vermittelnden Anstalten zu dem Zinssatz von 7¼ Prozent.

Ein Nachspiel zum Kapp-Putsch.

WTB. **Essen**, 16. April. (Telegramm.) Das hiesige Schöffengericht verurteilte heute den 51jährigen ehemaligen Oberdeckoffizier Fuchs, den 25jährigen Matrosengefreiten Krupp a und den 27jährigen Gefreiten Gaul zu 3 Jahren, bezw. 2½ Jahren Gefängnis wegen der Erschießung des Straßenbahnführers Maurer gelegentlich des Einrückens der Reichswehr in Essen nach dem Kapp-Putsch. Fuchs wurde außerdem wegen Meineids zu 3 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Um die Sonntagsruhe.

MTB. **Berlin**, 16. April. (Telegramm.) Eine vom Zentralverband der Angestellten einberufene öffentliche Versammlung nahm nach einem Referat des Mitgliedes des Reichswirtschaftsrates Ufka über die Sonntagsruhebestimmungen nach längerer Aussprache eine Entschließung an, in der gegen den von den Kleingewerbetreibenden im Reichstag eingebrachten Antrag auf Offenhaltung ihrer Läden an Sonntagen während 5 Stunden und gegen den Entwurf des Reichsarbeitsministeriums protestiert wurde. Der Leiter der Versammlung teilte zum Schluß noch mit, daß auch der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser sich in einem Schreiben für die Beibehaltung der jetzigen Sonntagsruhebestimmungen erklärt habe.

Rückkehr Dr. Stresemanns aus der Schweiz.

WTB. **Locarno**, 16. April. (Telegramm.) Reichsminister Dr. Stresemann ist heute vormittag von hier nach etwa 14tägigem Aufenthalt nach Deutschland abgereist, um über Stuttgart, wo er an dem Parteitag der Deutschen Volkspartei teilnehmen wird, nach Berlin zurückzukehren.

Zwischenfälle im Spritschieberprozeß.

WTB. **Berlin**, 16. April. (Telegramm.) Zu Beginn der heutigen Verhandlung gegen Sprit-Weber und Genossen wies der Vorsitzende zunächst auf die Zeitungsmeldung hin, nach der ein Schöffe in der Sitzung vom Dienstag nachmittag geschlafen haben soll. Mit einer Erklärung des Schöffen, daß das nicht der Fall gewesen sei und einer Erklärung der Verteidigung, daß sie nichts bemerkt habe, ist die Angelegenheit erledigt. Im weiteren Verlauf der Sitzung verweist der Angeklagte Beyer auf einen Pressevertreter, der angeblich zeichne. Dieser, ein Vertreter des Vorwärts, wird darauf trotz einer gegenteiligen Versicherung vom Vorsitzenden aus dem Saal gewiesen.

Die Landung der Norge bei Leningrad.

WTB. **Leningrad**, 16. April (Telegramm.) Die Landung der Norge ging mit Hilfe von 300 Soldaten glatt vor sich. Da die Versuche, eine direkte Funkverbindung mit dem Luftschiff herzustellen, vergeblich waren und die ungünstigen meteorologischen Verhältnisse die Besorgnis steigerten, stieg ein Flugzeuggeschwader mehrere Male auf, um das Luftschiff zu suchen. Die Verspätung wird durch die Expedition dadurch erklärt, daß es infolge des dichten Nebels gänzlich unmöglich war, irgendwelche genaue Beobachtungen anzustellen. Den Teilnehmern der Expedition wurden Räumlichkeiten in dem ehemaligen Zarenpalais Gatschina zur Verfügung gestellt.



Ehrensold für Agnes Miegel, die berühmte ostpreußische Dichterin.

Von sämtlichen Fraktionen des ostpreußischen Landtags ist ein Antrag eingebracht worden, der berühmten ostpreußischen Dichterin Dr. h. c. Agnes Miegel einen monatlichen Ehrensold und eine einmalige Beihilfe zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit zu bewilligen. In dankbarer Anerkennung ihrer Dichtungen, die in ganz Deutschland für das abgeschnittene Ostpreußen und sein Volkstum Verständnis und lebhaftes Mitgefühl geweckt haben, wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft.

Mp. **Aachen**, 16. April. Gestern abend wurde im Hause der Studentenschaft der Technischen Hochschule die diesjährige Arbeitsbesprechung der in der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft zusammengeschlossenen Wirtschaftskörper aller deutschen Hochschulen mit einem Begrüßungsabend eröffnet, an dem etwa 200 Studenten und Dozenten aller deutschen Hochschulen, ferner aus Wien, Gratz, Innsbruck und Danzig teilnahmen. Auch der ehemalige Reichskanzler Michaelis war als Gründer und Vorsitzender des Studentenwerks in Berlin und Verwaltungsratsmitglied der deutschen Studentenhilfe erschienen, desgleichen von Ungarn der Vorsitzende der dortigen Studentenschaft, Belahorski. In den Begrüßungsansprachen durch Professor Schlink, Darmstadt, vom Vorstand der Wirtschaftshilfe, sowie verschiedenen Vertretern der deutschen Studentenschaft, der Regierung, der Hochschule und der Stadt Aachen, drückte Professor Eckert-Aachen seine Genugtuung darüber aus, daß diesmal die Tagung in dem bisher stark vernachlässigten Aachen abgehalten werde. Die Hochschule Aachen habe wie kaum eine andere unter der Fremdherrschaft gelitten. Regierungspräsident Rombach würdigte die Verdienste der Aachener Studentenschaft bei der Abwehr der Separatistenunruhen. Er erinnerte an die gegenwärtige Internationale Tagung der Studentenschaften in Stuttgart und meinte, die deutsche Studentenschaft habe noch genug nationale Aufgaben zu erfüllen, bevor sie an internationale Probleme herangehe. Der Rektor der technischen Hochschule, Bonin, wies darauf hin, daß Aachen heute die einzige noch unter der Besatzung lebende Hochschule Deutschlands habe. Er betonte, daß trotz der langen Abgeschlossenheit Aachens vom übrigen Deutschland der Wirtschaftskörper der Studentenschaft erfreulicherweise aufgrund der Einstellung der Aachener Hochschule auf der Höhe geblieben sei, obwohl sie meist auf Selbsthilfe angewiesen war. Sie hätte einen großen Freundeskreis in der Industrie, die einen Teil der Institute gestiftet habe. Durch Stiftungen erworben, würden sie heute durch Arbeit erhalten. Hierauf sprach der Geschäftsführer der Wirtschaftshilfe, Dr. Schlaier, über seine vorjährige Amerikareise und seine Beobachtungen, über das vorbildliche Leben der amerikanischen Studentenschaft, den freiheitlichen Geist und die Sozialisierung der Bildung, die neuen Wege ihres Studienganges sowie ihre Gruppenarbeit in Fabriken und betonte, daß in Amerika besonders an der Ueberbrückung der Klassengegensätze gearbeitet werde.

Die Beamten und Angestellten in der Reichssozialversicherung.

⊻ Der Bund Deutscher Krankenkassenbeamten und Angestellten schreibt uns: Die überwiegende Mehrzahl aller in der Reichssozialversicherung Beschäftigten, gleichviel, ob Beamte oder Angestellte, bemüht sich seit vielen Jahren um ein einheitliches Dienstrecht. Das Reichsarbeitsministerium hat wiederholt erkennen lassen, daß es geneigt ist, den bestehenden Zustand zu ändern. Leider ist auf diesem Gebiete bis jetzt nichts geschehen.

Die Reichssozialversicherung, die im Artikel 161 der Reichsverfassung als eine reichseigene Aufgabe bezeichnet wird, hat sich zu dem stärksten Faktor des gesamten Staatswesens entwickelt. Die Versicherungsträger haben zweifellos eine Aufgabe zu erfüllen, die, abgesehen von rein kulturellen Einrichtungen, die erste Stelle im Staatsleben einnimmt. Darüber kann heute nicht mehr gestritten werden. Unter diesem Gesichtspunkte allein schon müßte man den in der Reichssozialversicherung Beschäftigten mindestens die gleichen Rechte gewähren, wie den übrigen in öffentlichen Diensten stehenden Beamten. Es soll hier aber nicht einseitig für die Angestellten der Versicherungsträger Stellung genommen werden. Für uns handelt es sich darum, ob sogenannte freie Angestellte, die jederzeit entlassen werden können, für die Versicherungsträger das geeignete Material sind. Diese Frage muß man glatt verneinen. Bei der äußerst schwierigen Gesetzgebung muß man Beamte heranziehen, die die Stellung bei einem Versicherungsträger als Lebensberuf erwählen. Die Ausbildung für diesen Beruf erfordert viele Jahre, und nur eine gründliche Ausbildung gewährleistet die Befähigung für den Dienst. Es handelt sich hier um einen Spezialberuf, der mit keinem anderen zu vergleichen ist. Darum soll man denjenigen, die diesen Beruf ergreifen und infolge ihrer besonderen Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkte nicht unterkommen können, besondere Sicherungen ihrer Stellung geben. Das Allerwichtigste ist uns aber, daß die Rechte der Versicherten nicht geschmälert werden. Vielfach wird von gewisser Seite behauptet, daß die Selbstverwaltung leide, wenn die Angestellten eine gewisse Selbständigkeit erlangen. Dieser Einwand ist ganz verfehlt. Sowohl bei der Reichsversicherungsanstalt als bei den Landesversicherungsanstalten besteht eine Selbstverwaltung, die nicht darunter gelitten hat, daß das Personal die Rechte und Pflichten von Reichs-, Staat- und Kommunalbeamten hat. Wir glauben aber, daß das Interesse der Versicherten unter allen Umständen besser gewahrt ist, wenn man den mit der Ausführung der Gesetze Betrauten solche Sicherheiten für ihre Stellung gibt, daß sie ohne irgendwelche Rücksichten die Rechte der Versicherten wahrnehmen können. Dieser Gedanke ist für uns von ausschlaggebender Bedeutung für die künftige Stellung der in der Reichssozialversicherung Beschäftigten. Wir glauben, da das Reichsarbeitsministerium, das unter der Aera Grieser so sehr produktive Arbeit auf dem Gebiete der Sozialversicherung geleistet hat, sich auch der Sozialpolitik für die Angestellten widmen wird.

Der König von Schweden in Berlin.

WTB. Berlin, 16. April. (Telegramm.) **Der König von Schweden ist von Rom kommend heute vormittag auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Die Weiterreise erfolgte heute abend.**

Zum Fall Jürgens.

⊙ **Berlin**, 17. April. (Telegramm.) In der Affäre Jürgens fanden vor dem Moabiter Kriminalgericht neue Vernehmungen Jürgens und seiner Gattin statt, in deren Verlauf der Untersuchungsrichter Frau Jürgens schwer belastende Zeugenaussagen vorhielt. Hierbei erlitt Frau Jürgens einen schweren Nervenzusammenbruch, so daß die Vernehmung abgebrochen werden mußte.

Absturz eines italienischen Flugzeuges.

WTB. Rom, 16. April. (Telegramm.) Ein mit einem Leutnant und einem Sergenten besetztes Militärflugzeug mußte gestern morgen bald nach seinem Aufstieg auf dem Flugfelde von Rom an der Straße Rom-Ostia wegen eines Motordefekts eine Notlandung vornehmen. Nachdem der Fehler behoben worden war und das Flugzeug seinen Weg kaum fortgesetzt hatte, stürzte es brennend zu Boden. Man konnte nur noch die Leichen der Flieger bergen.

Der Mundt-Prozeß.

Wp. **Krefeld**, 16. April. In siebentägiger Verhandlung, die heute abend zu Ende ging, wurden vor dem erweiterten Schöffengericht jene Vorgänge beim Stahlwerk Becker wieder aufgerollt, die schon einmal das hiesige Gericht und auch die Revisionsinstanz eingehend beschäftigten. Angeklagt waren der Schwiegersohn des verstorbenen Generaldirektors Becker, der Kaufmann Dr. Walter Mundt, und dessen Bruder Richard Mundt, die durch betrügerische Manipulationen das Stahlwerk Becker um große Summen geschädigt haben sollen. Nach zweitägiger Verhandlung mußte das Verfahren gegen Walter Mundt vertagt werden, weil er infolge schweren Leidens, hervorgerufen durch eine Gehirnverletzung, nicht mehr verhandlungsfähig war. Richard Mundt wurde heute abend um 8,30 Uhr zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt. 11 Monate auf die Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Reichsgesundheitswoche.

In der Woche vom 18. April bis 24. April und vom 25. April bis zum 1. Mai 1926 soll in ganz Deutschland eine Reichsgesundheitswoche abgehalten werden. Der Zweck derselben ist, während dieser Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der Gesundheitspflege hinzuweisen und die Aufklärung über die gesundheitlichen Gefahren zu vertiefen. Auch im Kreise Jülich werden an verschiedenen Orten des Kreises ärztliche Vorträge abgehalten werden. Die nähere Ankündigung wird im Anzeigenteil dieses Blattes erfolgen. Besonders sei hingewiesen auf die am Donnerstag den 22. April und 29. April 1926, im Kino zu Jülich, abends 7,30 Uhr, stattfindenden Filmvorführungen über Tuberkulose und Zahnpflege. Auch in Linnich wird am Montag den 26. April 1926 ein Film über Tuberkulose, abends 7,30 Uhr, gezeigt werden. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen der Reichsgesundheitswoche ist frei.

* **Jülich**, 17. April. Die Feuerwehrkapelle des E. A. W., die den Bewohnern von Jülich noch vom vorigen Jahre her bekannt ist, veranstaltet am Sonntag, mittags von 11.45 bis 12,45 Uhr, bei günstigem Wetter ein Promenaden-Konzert auf dem Schloßplatz. Nachmittags wird sie im Ledigenheim des E. A. W. ein Konzert für Eisenbahnbedienstete aufführen. (Siehe die Anzeige.)

—* **Wetterbericht.** Das Wetter ist kühler geworden. Gestrige Höchsttemperatur 15 Grad, tiefste Nachttemperatur 5 Grad, keine Niederschläge Die Aachener Wetterwarte sagt: Die ozeanische Störung, deren Ausläufer auf das Festland übergegriffen haben, erhält zunächst noch weitere Verstärkung. Das Wetter dürfte veränderlich, zeitweise trüb mit Regenfällen werden bei ausgeglichenen, der Jahreszeit entsprechenden Temperaturen. — Sonnenaufgang 5,32 Uhr, Untergang 7,31 Uhr, Mondaufgang 9,29 Uhr morgens, Untergang 1,12 Uhr nachts.

—* **Starkes Auftreten von Kreuzottern.** Ein besonders starkes Auftreten von Kreuzottern, der einzigen Giftschlange in Deutschland, wird in diesem Jahre von verschiedenen Landesteilen berichtet. In der Nähe von Bodesholm hat z. B. ein Einwohner innerhalb einer Woche 15 dieser gefährlichen Reptilien erlegt und abgeliefert. Der Amtsvorsteher in Meimersdorf bei Kiel hatte an einem einzigen Tage einen Eingang von 37 Kreuzottern. Aus Frankenmoor bei Harsefeld wird ein Jagdergebnis von 30 Schlangen in einer Stunde berichtet. Den Wanderern durch Heide und Moor sei daher größte Vorsicht angeraten! Notwendig ist vor allem gutes Schuhwerk — keine Halbschuhe!

=r. **Düren**, 16. April. Die beiden Gebrüder K. hatten wegen des Besitzes eines Gutes mit einem gewissen S. Streit. Am Nachmittag des Allerheiligentages ließ S. seinen Chauffeur mit dem Kraftwagen zum Güterbahnhof fahren, um nur einen anderen Schweine zu verladen. Das wußten die K.; sie erschienen in der Ladestraße und forderten den Polier Ei., der allein noch am Führersitz saß, auf, abzusteigen. Als der sich weigerte, schlugen die Brüder auf ihn ein, rissen an ihm herum; ein Schlag traf den Kopf des Ei., der bewußtlos wurde; noch weiter zerrte man an ihm, da stürzte er schließlich im Bogen schwer zur Erde nieder und zog sich einen komplizierten Unterschenkelbruch zu, sodaß er liegen blieb. Die K. stiegen schnell auf das Lastauto und fuhren fort. Ei. ist ins Krankenhaus gekommen, wo er am 13. November gestorben ist und zwar an einer Lungenembolie. (Ein Knötchen versteisten Bluts hatte sich von der verletzten Stelle aus durch das Herz in die Lungenschlagader begeben und diese verstopft, sodaß Erstickung eintrat.) Das Aachener Schwurgericht verurteilte die beiden K. wegen Körperverletzung mit Todesfolge unter Zubilligung mildernder Umstände (der eine Angeklagte ist sonst ein friedfertiger Mensch), der andere Epileptiker und Kriegsbeschädigter — Chauffeur! —) zu je 15 Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Wp. **Eschweiler**, 16. April. (Vom Eschweiler Bauprogramm.) Das Bauprogramm der Stadt wurde heute in dringlicher Stadtverordnetensitzung einstimmig genehmigt. Die von der Regierung überwiesene Summe zum Neubau von 30 Wohnungen zum Ersatz der von der Besatzung beschlagnahmten Wohnungen soll so verwandt werden, daß davon 38 kleinere Wohnungen erstellt werden. In Anpassung an die Nachbarstädte wurden die Schlachthofgebühren um ein Drittel ermäßigt.

Wp. **Stolberg**, 16. April. (Großfeuer.) Ein Großfeuer entstand heute nachmittag in der Holzwarenfabrik Hoelter. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Arbeiter fluchtartig die Brandstätte verlassen mußten. Das Maschinenhaus, der Lagerraum, der Schuppen und die Arbeitsräume wurden mit ihren reichen Holzwarenvorräten ein Raub der Flammen. Einige benachbarte Häuser wurden schwer beschädigt. Der Gesamtschaden übersteigt 100 000 Mark.

(:) **Kellersberg**, 16. April. (Eine Wahnsinnstat.) Heute nachmittag gegen 5 Uhr schoß der hier wohnhafte Bergmann K. durch das Fenster des hiesigen Polizeibüros und traf eine Frau, die eine Anzeige erstatten wollte, in die rechte Hüfte. Der Täter wurde verhaftet. Das Echo erfährt zu dem Vorfall noch folgende Einzelheiten: Der kriegsbeschädigte Bergmann K., der infolge seines Lungenleidens schon längere Zeit arbeitsunfähig ist, war vom Eschweiler Bergwerksverein in eine Notwohnung in der Goethestraße gewiesen worden. Die Wohnungsverhältnisse führten oft zu Reibereien mit den Nachbarn, und es wurden schon wiederholt Klagen laut Heute nachmittag gegen 4,30 Uhr erschienen nun sechs Frauen im Verwaltungsgebäude, um gegen den K. Anzeige zu erstatten. Gleich darauf erschien auch K. Als ihm bedeutet wurde, er möge draußen einen Augenblick warten, äußerte er, er werde schon sein Recht zu finden wissen. Eine Minute später krachte ein Schuß, die Kugel durchschlug das Fenster und traf eine der Frauen, die in der Nähe des Fensters gestanden hatte. Ein Gemeindeassistent sprang zum Fenster und sah den K. dort stehen, einen kleinkalibrigen Kammerrevolver im Anschlag. Als dann der Assistent auf den K. zuging, warf der die Waffe fort und ließ sich verhaften. Glücklicherweise war die zweite Kugel nicht losgegangen, sonst hätten, wie K. zugibt, sämtliche in der Waffe befindlichen sechs Kugeln ihr Ziel gefunden. Man glaubt, daß die Verletzung der Frau nicht bedenklich ist.

(*) **Aachen**, 16. April. (Marx und Severing kommen nach Aachen.) Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Marx, und der preußische Minister des Innern, Severing, die in den letzten Tagen in Koblenz weilten, um mit Vertretern der verschiedenen Wirtschaftskreise Fühlung zu nehmen, und sich über die Lage des besetzten Gebietes zu informieren, werden im Mai auch nach Aachen kommen und sich voraussichtlich zwei Tage hier aufhalten.

=r. **Aachen**, 16. April. In der Nacht zum 2. April 1924 wurde hier der Bäckermeister B. E. in seiner Wohnung in der Alexanderstraße von bis heute unbekannt gebliebenen Tätern auf bestialische Weise ermordet. In der Voruntersuchung lenkte sich der Verdacht u. a. auch auf einen Zuchthäusler M.; dieser trat aber ein erfolgreiches Alibi an, wobei in einem nebensächlichen Punkte ein geistig minderwertige Frau von hier einen Meineid leistete. Das Schwurgericht setzte 1 Jahr Zuchthaus fest, ermäßigte diese Strafe aber nach § 157 Str.-G.-B. auf 4 Monate Zuchthaus, da die Frau bei wahrheitsgemäßer Beantwortung der vom Untersuchungsrichter an sie gestellten Frage sich der Begünstigung (wollte dem in anderer Sache flüchtigen M. nicht verraten) bezichtigt haben würde, und wandelte diese Strafe in 6 Monate Gefängnis um.

(*) **Aachen**, 16. April. (Eine furchtbare Familientragödie. Vater und Sohn gehen mit dem Beil aufeinander los.) In einem Hause in der Steinkaulstraße fand in der verflossenen Nacht in einer Familie eine wüste Schlägerei statt, wobei der Vater von seinem 25-jährigen Sohne mit einem Beil und nachher mit einer Emailkanne derart auf den Kopf geschlagen wurde, daß er in bewußtlosem Zustande schon vor Eintreffen der Polizei von der Feuerwehr ins Marienhospital überführt wurde. Nach den von der Kriminalpolizei gemachten Feststellungen hat sich vor der Tat, und zwar schon am Nachmittag, in der Wohnung des Verletzten mit einer anderen Familie zusammen ein Schnapsgelage abgespielt. Nach der Aussage zweier Zeugen hat der Verletzte seinen Sohn allerdings zuerst mit dem Beil bedroht, so daß dieser, der im Bett lag, im Hemd auf die Straße flüchtete. Der Sohn hat dann, nachdem er die Wohnung wieder betreten hatte, das Beil ergriffen und damit auf seinen Vater eingeschlagen. Nach Verübung der Tat ist er sofort geflohen, und bis jetzt konnte sein Aufenthalt noch nicht ermittelt werden. Die Verletzungen des Vaters sind nicht lebensgefährlich, er ist vielmehr bereits wieder vernehmungsfähig.

-r. **An der großen Strafkammer in Aachen** stand Donnerstag eine mehrstündige Verhandlung gegen einen Landwirtschaftseleven aus der Bentrather Gegend und einen Landwirt aus Merzenhausen an. Es handelt sich um eine aus einem früheren Bericht über das erweiterte Aachener Schöffengericht bekannte Sache. Der Landwirt war s. Zt. am Aldenhovener Gericht wegen Durchfahrens eines Kleefeldes angeklagt, bestritt seine Schuld und berief sich auf das Zeugnis seines früheren Eleven, des ersten Angeklagten. Dessen Aussage soll falsch gewesen sein und der Landwirt soll ihn zum Falscheid angestiftet haben. Gegen das freisprechende Urteil erster Instanz richtete sich die Berufung des Staatsanwaltes, die jetzt verworfen wurde.

-r. **Aachener Strafkammer.** Ein Landwirt aus Siersdorf ist vom Aldenhovener Einzelrichter wegen Unterschlagung von zwei Pflugmessern — er will sie als gefunden angesehen haben, sie lagen auf dem Felde in der Nähe eines Pfluges — zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden; das Berufungsgericht erkannte auf 3 Wochen wegen Diebstahls.

MTB. **Düsseldorf** 16. April. Heute vormittag ist beim Fensterputzen im zweiten Stockwerk eines Hauses an der Nordstraße eine ältere Frau abgestürzt. Sie schlug mit dem Kopf auf das Pflaster auf und war sofort tot.

Wp. **Koblenz**, 16. April. (Ein bestechlicher Regierungsrat verurteilt.) Der Regierungsrat a. D. Oskar Gropp, Beamter der Reichsvermögensverwaltung in Koblenz, der in 14 Fällen der Bestechung angeklagt war, wurde nach viertägiger Verhandlung am hiesigen erweiterten Gericht zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, wovon ihm 10 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden. Die Fähigkeit der Bekleidung eines öffentlichen Amts wird dem Verurteilten auf fünf Jahre aberkannt.

WTB. **Magdeburg**, 16. April. (Telegramm.) Der Hungerkünstler Don Polo, der in Magdeburg im Fürstenhof 60 Tage hungern wollte, hat wegen zu geringer Einnahme sein Vorhaben aufgegeben.

WTB. **Hamburg**, 15. April. (Telegramm.) Der gegenwärtig hier stattfindende Verbandstag der deutschen Sattler und Portefeuiller hat mit 22 gegen 11 Stimmen beschlossen, die Ausschlüsse der Verbandsmitglieder Ebert und Wels als nicht geschehen zu betrachten. Wels, der lange Zeit in führender Stellung dem Sattlerverband angehörte, wurde auf dem ersten Verbandstag der Sattler nach der Revolution wegen seiner Tätigkeit als Berliner Stadtkommandant ausgeschlossen. Der später erfolgte Ausschluß Eberts wurde damit begründet, daß Ebert als Reichspräsident den Ausnahmezustand verhängt und die Reichsexekutive gegen die linkssozialistisch regierten Länder verfügt hatte.

MTB. **Pirmasens**, 16. April. (Schadenfeuer.) Abends brach in dem Anwesen eines Landwirtes in Obersimten ein Brand aus, der sich infolge des Wassermangels auf der Obersimtener Höhe sehr rasch ausdehnte, sodaß die Pirmasenser Motorspritze alarmiert werden mußte. Scheune und Stallungen sind vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist erheblich.

WTB. **Berlin**, 16. April. Bei Probebohrungen für die Untergrundbahn in der Nähe des Alexanderplatzes brach heute vormittag während einer kurzen Arbeitspause das Bohrgerüst plötzlich zusammen. Die schweren Balken stürzten auf den Bürgersteig und verletzten eine 66 Jahre alte Passantin tödlich. Ein weiterer Passant trug schwere Verletzungen an beiden Beinen davon.

(*) **München**, 16. April. Die Münchener Polizeidirektion hat sich veranlaßt gesehen, jedes weitere Auftreten von sogenannten Hungerkünstlern zu verbieten. Anlaß dazu gaben die Vorkommnisse in Norddeutschland und die Tatsache, daß sich hier in den letzten Tagen nicht weniger als 25 Hungerkünstler, meist frühere Kellner, Metzger, Ausgeber usw., angemeldet haben.

Drei Jahre unschuldig im Zuchthaus

⊙ **Berlin**, 17. April. (Telegramm.) Der Former Ording war am 12. Mai 1921 von der Bremer Strafkammer wegen Kirchendiebstahls zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden, die er in Bremen verbüßt hat. Auf Anordnung des hanseatischen Oberlandesgerichts wurde im Wiederaufnahmeverfahren das Urteil aufgehoben und Ording freigesprochen.

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von Fr. Lehne.

71. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

— ob es Dich sehr überraschen oder erregen wird, was ich Dir nun mitzuteilen habe, lieber Rüdiger? Lella und ich lassen uns scheiden. Bald nach Ossis Tode sind wir in aller Ruhe übereinzukommen, uns zu trennen. Du wirst das nach beinahe sechzehnjähriger Ehe vielleicht geschmacklos finden, unseres Namens nicht würdig — um so mehr, da dadurch möglicherweise alte, längst vergessene Geschichten wieder aufgerührt werden. Dir wird dies sehr peinlich sein, Rüdiger, ich weiß es! Doch kann ich Dir diese Unbequemlichkeit nicht ersparen, so leid es mir tut. Lellas und meine Wege führen weit von einander. Und ich fühle es — ich bin zu alt für meine Frau. Die letzten Schicksalsschläge, der Verlust meiner beiden Kinder, haben mich vor der Zeit altern lassen; ich bin ein müder, gebrochener Mann. Ich wollte bei meiner Anwesenheit in München im Januar nicht darüber sprechen — Du solltest vor die vollendete Tatsache gestellt werden!

Lella hat sich ganz entschieden geweigert, je wieder auf Lengefeld mit mir zu leben — sie würde wahnsinnig dort; sie will dauernd im Süden bleiben. Und mich macht Italien nervös mit seiner Lichtfülle; es blendet mich — ich habe jetzt schon Sehnsucht nach unseren ernsten Tannenwäldern!

Lella erwartet mit ihren sechsunddreißig Jahren noch allerlei vom Leben — und sie ist dazu berechtigt. Ihr Geist ist frisch und elastisch; sie ist noch jung und schön — sie wird vergessen und überwinden lernen! Sollte sich ihr ein neues Glück bieten — ich will ihr nicht hinderlich sein. Neidlos gönne ich ihr das, was sie unter „Glück" versteht, was ich ihr nie habe geben können, wie sie mir gesagt — ich, der träumerische, schwache Mensch voller Halbheiten und Widersprüche, der ich immer gewesen bin.

Also kurz, finde Dich mit dem Gedanken ab, daß Lella bald nicht mehr Deine Schwägerin sein wird! Es ist ja kein Skandal, keine Sensation bei unserer Trennung, nur die Einsicht, daß wir nicht mehr zusammen passen, ist entscheidend gewesen.

Jetzt bin ich ganz ruhig, obwohl mir Lellas Wunsch damals so kurz nach dem Tode meines Lieblings schmerzlich überraschend kam. Ich legte ihr nichts in den Weg. Deshalb war sie immer auf Reisen.

Ich habe sie sehr geliebt — so geliebt, daß ich einst alles um sie vergaß! Deine Worte von damals stehen so deutlich in meiner Erinnerung: „aber vergiß nicht, daß Du ein Edelmann bist!" Und das hatte ich vergessen, Rüdiger! Es quält mich sehr!

In vier bis sechs Wochen werde ich nach Lengefeld zurückkehren und werde Sissi aus Bonn holen; sie soll wieder bei mir bleiben. Und ich hoffe sehr, daß ich Lora Berger wieder als Erzieherin gewinnen werde. Sprich Du mit ihr schon davon — ich bitte Dich — Du wirst sicher Gelegenheit haben, sie zu sehen.

Oder sitzen die Träume von künftigem Ruhm schon zu fest in ihr? Biete ihr eine Entschädigung, so hoch Du willst! Wie eine Tochter würde ich sie halten — um meiner Sissi willen. Das Kind soll Liebe nicht mehr entbehren, bei Lore Berger ist sie am besten aufgehoben. Du verstehst meine liebebedürftige, kleine Sissi!

Und dann, wenn ich mein Kind geborgen und wohlbehütet weiß, will ich eine Aufgabe erfüllen. Vielleicht runzelst Du die Stirn — doch rede mir nicht dagegen, Rüdiger — diesmal bleibe ich fest!

Ich habe noch eine alte Schuld zu bezahlen — die Schuld gegen Marie Wirlberger und ihre Kinder!

Ich will nach ihnen forschen und will versuchen, noch gut zu machen, was ich einst gefehlt. Sonst kann ich nicht ruhig sterben.

Sollte mein armes Weib nicht mehr sein, vielleicht von Kummer dahingerafft, so leben doch sicher noch die beiden Kinder, Erich und Lenore. Da Maria alle Unterstützung zurückgewiesen hat, muß ich mich allerdings darauf gefaßt machen, die Kinder in untergeordneten Stellungen, vielleicht in dürftigen Verhältnissen, zu finden. Meine Feigheit hat mich ja stets gehindert, nach ihnen zu forschen, und außerdem, so lange Lella noch meine Frau war, konnte ich das nicht — um des Friedens willen!

Wie dem auch sei, tapfer sehe ich allen Möglichkeiten und Enttäuschungen entgegen. Und dennoch sage ich mir: Kinder, die eine solche Mutter wie Maria Wirlberger gehabt haben, können keine minderwertigen Menschen geworden sein. Darauf baue ich. Und sollte ich sie finden, dann will ich um die Liebe meiner Kinder werben — ich will den Rest meines Lebens ihnen widmen, will ihnen den Platz, die Stellung geben, die ihnen gebührt!

Gott hat mich schwer gestraft, indem er mir Thekla und Ossi nahm, er hat mich arm gemacht, aber jetzt hoffe ich zuversichtlich, daß er Gnade üben und mir dafür Erich und Lenore wiedergeben wird! Dann bin ich kein einsamer Mann mehr!

Der Gedanks an Maria hat mir in den letzten Jahren keine Ruhe mehr gelassen, und unaussprechlich tief beklage ich meine Schuld gegen sie. Kurz und trügerisch war das dafür eingetauschte Glück — nach Flittergold griff ich, achtlos das echte Gold beiseite werfend.

Bei ihr wäre ich ein glücklicherer Mann geblieben, als ich jetzt bin, wo ich die Summe meines Lebens ziehe und sehe, daß mir nur ein großes Defizit geworden ist!

Was ist aller äußerer Glanz, alle Stellung im Leben, wenn die innere Zufriedenheit und das Glück fehlen! Gern würd' ich alles hingeben, was ich bin und habe, könnte ich mir das Glücksgefühl zurückkaufen, das ich früher besessen bei allen äußeren Schwierigkeiten.

Fortsetzung folgt.

WTB. Oslo, 16. April. (Telegramm.) Beim Brand eines Bauerngehöftes in Ibestadt, Amt Tromsö, sind zwei Erwachsene und fünf Kinder in den Flammen umgekommen.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Kölner Getreide- und Futtermittel-Börse vom 16. April.
(Die Preise verstehen sich in Reichsmark für die 100 Kilo, Frachtlage Köln.)

	16. 4.	13. 4.
Weizen, inländ.	29,00 29,50	28,75 29,00
" ausländ.	29,50 33,50	29,50 33,50
Roggen, inländ.	20,00 20,50	19,50 20,25
" ausländischer	22,75 23,50	22,75 23,50
Hafer, hiesiger	19,75 20,75	19,00 19,50
" norddeutscher	—	—
" ausländischer	20,00 23,00	19,50 22,75
Futtergerste, ausländ.	18,25 18,50	18,25 18,50
Wintergerste, inländ.	18,25 18,50	18,25 18,50
Sommergerste, int.	20,00 21,00	19,50 20,25
Mais, grober	18,25 18,50	18,25 18,50
" kleiner	20,25 21,00	20,25 21,50
Raps, prima trocken	—	—
Roggenmehl 70% inl.	27,50 28,50	27,50 28,50
" 70% "	30,00 31,00	30,00 30,50
Weizenmehl 70% inl.	39,50 40,50	39,50 40,50
" 70% "	40,00 41,00	40,00 41,00

	16. 4.	13. 4.
Kleie, brutto mit Sack	10.50 13.50	10,50 13,50
Ackerbohnen	—	—
Rückkuchen, lose	13,25 13,75	13,25 13,75
Palmkuchen, lose	12,50 13,50	12,50 13,50
Leinkuchen, lose	20,50 21,00	20,50 21,00
Leinmehl	21,25 21,75	21,25 21,75
Sojaschrot, dr. m. S.	20,50 21,00	20,50 21,00
Trockenschnitzel	11,00 11,50	11,00 11,50
Zuckerschnitzel, lose	12,25 14,50	12,25 14,50
Wiesenheu, intl. lose	8,00 9,00	8,00 9,00
" intl. gepreßt	9,50 10,50	9,50 10,50
Kleeheu, inländ.	9,50 10,50	8,50 10,50
" ausländ.	9,00 11,25	9,00 11,25
Roggenstroh, gepreßt	3,20 3,60	3,20 3,60
Weizenstroh, gepreßt	3,20 3,60	3,20 3,60
Haferstroh, gepreßt	3,50 3,50	3,20 3,50
Roh-Melasse	5,50	5,50

Das Angebot von Weizen war klein; dagegen war Roggen mehr angeboten. Die Preise zogen an. Alle übrigen Artikel blieben im Preise ziemlich unverändert.

WTB. Köln, 16. April. (Telegramm.) Der Hauptmarkt war heute reich beschickt. Das warme Wetter der letzten Tage hat das Wachstum in Feld und Garten sehr gefördert. Spinat, Rhabarber und Rübstiel waren in großen Mengen angefahren. Der Verkauf ging flott vonstatten. Es scheinen überhaupt immer größere Kreise ihren Bedarf auf dem Kölner Markt zu decken. Besonders gut beschickt war der Blumenmarkt. Außer ausländischen Rosen, Tulpen usw. gab es reichlich Flieder, Primeln, Vergißmeinnicht, Veilchen, Goldlack usw. Auch die Landleute brachten sehr viel blühenden Flieder mit, der zu 50 Pfennig das Bund verkauft wurde. Es kostete weiter hiesiger Salat 10 bis 20, holländischer 20 Pfennig der Kopf, der erste Spargel aus dem Vorgebirge wurde zu 1 Mark das Pfund verkauft, Spinat 12 bis 16, Butterkohl 18 bis 20, Feldsalat 20 bis 35, Möhren 15 bis 17 Pfennig das Pfund, Rübstiel 4 bis 5 Pfennig das Gebund, die ersten hiesigen Schlangengurken 65 bis 80 Pfennig, der erste holländische Blumenkohl 50 bis 60 Pfennig das Stück, neue Kartoffeln aus Malta und Italien 20 Pfennig das Pfund, französische junge Erbsen 25 Pfennig das Pfund, holländische Gurken 60 bis 90 Pfennig das Stück. Obst gibt es so viel wie nie zuvor im April, und dabei zu verhältnismäßig billigen Preisen. Namentlich war das Angebot an amerikanischen und australischen Aepfeln, an Birnen und Pflaumen vom Kap der Guten Hoffnung sehr groß. An den Fischständen gab es Maifische zu 1,20, Barben und Hecht zu 1,40 Mark das Pfund. Der Geflügelmarkt war gut beschickt. Butter kostete 1.70 bis 2.00 Mark das Pfund, Eier brachten 9 bis 13 Pfennig das Stück.

MTB. Köln, 16. April. Der heutige Milchviehmarkt in den Verkaufshallen auf dem Messegelände in Köln-Deutz hatte einen lebhaften Besuch von Käufern aufzuweisen. Besonders konnte man feststellen, daß zahlreiche Landwirte aus der Umgegend von Köln erschienen waren, um Milchkühe einzukaufen. Infolgedessen setzten die Käufe frühzeitig ein und hielten auch bis zur Räumung des Marktes an. Die Räumung erfolgte bereits in den frühen Nachmittagsstunden. Das Geschäft hatte eine lebhafte Tendenz. Der Auftrieb betrug 116 Tiere. Bei der Marktnotierung wurden folgende Preise festgestellt: Milchkühe 1. Qualität von 600 bis 750 Mark, 2. Qualität von 500 bis 600 Mark, 3. Qualität von 400 bis 500 Mark. Beste Tiere sind über Notiz bezahlt worden. Der nächste Markt ist am Donnerstag den 29. April 1926.

Kölner Mastvieh-Ausstellung und fachgewerbliche Ausstellung von Freitag den 23. bis Sonntag den 25. April 1926. Die auf dem Städtischen Vieh- und Schlachthof in Köln a. Rhein stattfindende große Mastvieh-Ausstellung hat seitens der Landwirtschaft und des Viehhandels erfreuliche Beachtung gefunden. Es werden etwa 300 Mastrinder, 120 Mastkälber, 450 Schweine und 110 Schafe, zusammen rund 1000 Masttiere ausgestellt werden. Die Tiere kommen aus Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Sachsen, Braunschweig, Thüringen, Oldenburg, Westfalen, Hannover und besonders aus dem Rheinland; es wird sich ein interessanter Wettbewerb um die zahlreichen Ehrenpreise und Geldstiftungen entwickeln.

⚒ Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt: In den Arbeitsmarktberichten mußte immer wieder auf einen Widerspruch zwischen der Lage der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes, der auf den ersten Blick merkwürdig erscheint, hingewiesen werden. War der Arbeitsmarkt günstig, so war die Wirtschaft ungesund, mochte sie auch äußerlich recht betriebsam erscheinen. Ungünstige Perioden des Arbeitsmarktes waren dagegen Zeiten, in denen sich die innere Struktur der Wirtschaft, nicht das äußere Bild, befestigte. Es ist deshalb eine tief in der Sache begründete Notwendigkeit, den Arbeitsmarkt stets im Zusammenhang mit der Wirtschaftslage zu betrachten. Auch gegenwärtig „widersprechen" sich wieder die Berichte der Wirtschaftspolitiker und Arbeitsmarktpolitiker. Während dieser immer nur berichten kann, daß die Arbeitslosigkeit mit außerordentlicher Zähigkeit andauert, sind die Wirtschaftspolitiker der Ansicht, daß die Konsolidierung der Wirtschaft Fortschritte gemacht hat. Der Widerspruch verschwindet, wenn man berücksichtigt, daß die Konsolidierung die Zusammenziehung der Produktion auf die leistungsfähigsten Betriebe, die Anpassung der Erzeugung an den tatsächlich vorhandenen Absatz und die Senkung der Produktionskosten auf Kosten des Arbeitsmarktes gehen. Hält man sich diesen Gesichtspunkt vor Augen, so wird klar, daß man mit einer längeren Dauer der ungünstigen Lage des Arbeitsmarktes rechnen muß, wenn man auch mit der Fortdauer des jetzigen Tiefstandes nicht zu rechnen braucht. Für den Arbeitsmarkt sind zwei Tatsachen ausschlaggebend. Die Fähigkeit der Industrie, Menschen zu beschäftigen, sinkt, und die Fähigkeit, Güter zu erzeugen, steigt, und zwar entwickelt sich die Menschenbeschäftigung und Gütererzeugung schnell auseinander. Diese an sich normale Entwicklung wäre nicht so schlimm, wenn sie gegenwärtig nicht recht plötzlich käme. Ferner fehlt der Wirtschaft durch die ungünstigen allgemeinen Verhältnisse die Kraft, für die freigewordenen Arbeitskräfte zum Ersatz der verlorenen Arbeitsplätze in neuen Industrien, in den produktionsmittelherstellenden Industrien und im Baugewerbe neue Arbeitsgelegenheiten zu schaffen. Die schlechte Beschäftigung des Baugewerbes wirkt jetzt besonders drückend. Das Baugewerbe hat neben der Landwirtschaft und dem bergmännisch betriebenen Bergbau in besonders hohem Maße die Fähigkeit, Menschen zu beschäftigen. In der Rheinprovinz wurden am 1. April rund 20 600 arbeitsuchende Bausacharbeiter und 27 000 arbeitsuchende Bauhilfsarbeiter gezählt. Die Zahl der arbeitsuchenden Bausacharbeiter hat sich im Monat März nur um rund 2400 gesenkt. Um den Umschwung voll zu erfassen, muß man bedenken, daß bis zur Mitte des vorigen Jahres Bausacharbeiter sehr gesuchte Arbeiter waren. Der Arbeitsmarkt der produktionsmittelherstellenden Industrien geht nach wie vor zurück. Im Regierungsbezirk Düsseldorf ist zwar die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im ganzen gesunken. In der Eisen- und Metallindustrie ist jetzt noch keine Besserung eingetreten. Geringen Einstellungen stehen größere Entlassungen gegenüber. Die schlechte Lage der Remscheider Werkzeugindustrie zeigt auch, daß eine Besserung des Arbeitsmarktes der Produktionsmittelindustrie zunächst noch nicht zu erwarten ist. Der Arbeitsnachweis Köln meldet wieder eine Vermehrung der Arbeitsuchenden um 280. Auch hier war der Zugang aus dem Metallgewerbe sehr stark. Durch die größeren Entlassungen im Ruhrkohlenbergbau zum 15. April hat sich die Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter weiter vermehrt. Eine Unterbringung stößt auf besondes große Schwierigkeiten. Die große Zahl der Feierschichten deutet daauf hin, daß weitere Entlassungen zu erwarten sind.

Statt besonderer Anzeige.



Freitag abend ½11 Uhr verschied nach vorhergegangener längerer Krankheit auf dem Rittergute Ungershausen bei seinen Geschwistern mein geliebter Gatte, unser guter Bruder, Onkel und Schwager, wohlvorbereitet im Alter von 72 Jahren,

der Rentner

Anton Velder.

Um ein stilles Gebet bitten

die betrübte Gattin und seine Geschwister.

Ungershausen, 17. April 1926.

Begräbnis Dienstag den 20. April, morgens 9½ Uhr in Keyenberg (Kreis Erkelenz.

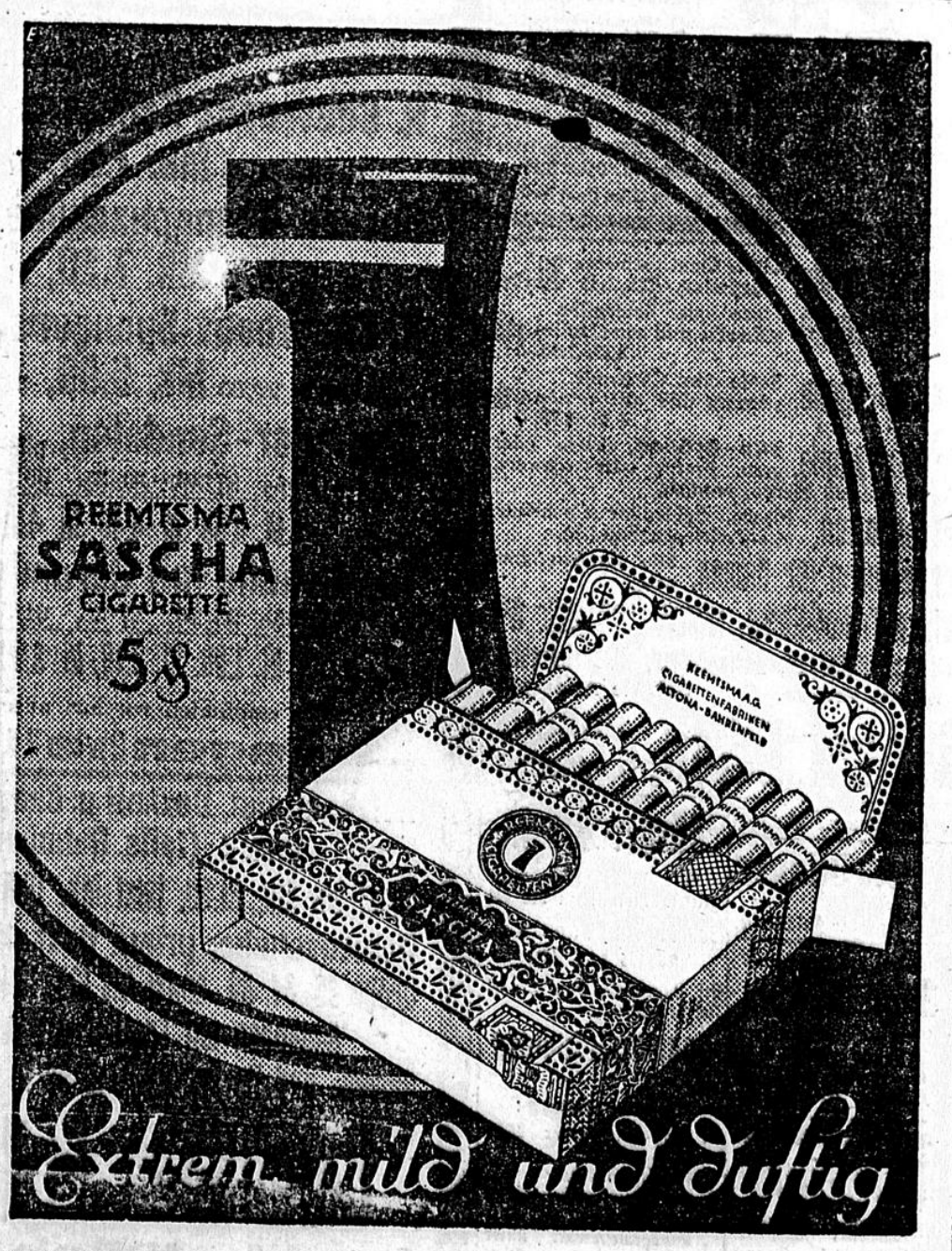
Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein, Ortsgruppe Broich. Sonntag den 18. April, 7 Uhr heilige Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion. Danach Morgenkaffe bei Herrn Göbbels. — Montag Versammlung. Die Kurse wie immer. Wir machen die Mitglieder auf die Sammlung aufmerksam.

Jünglingskongregation. Heute abend 8 Uhr: Wanderabteilung. 8,30 Uhr: Mandolinenabteilung. — Sonntag nachmittag 2 Uhr: Sparkasse. — Montag: Turnabteilung. — Dienstag: Stenographiekursus. — Donnerstag: Literaturkursus.

Rauchet
Sorgenbrecher
ein gesunder vorzüglicher Rauchtabak
von Heinr. Jos. Du Mont. Köln a./Rh.

Möbel.
Wir verhelfen jedem mit unseren billigen Preisen zur Anschaffung sämtl.
Wohnungs-Einrichtungen
Klub-, Polster- u. aller Einzelmöbel.
Wir gewähren bei einer Anzahlung von
15 %
15 Monate Ziel
ohne jeglich. Preisaufschlag und ohne Zinsberechnung.
Wir bringen große Auswahl in
Speisezimmern
180 breit mit Vitrine
380 Mk.
Herrenzimmern
komplett
380 Mk.
Eichen-Schlafzimmern
schwere Arbeit
450 Mk.
Küchen
neueste Modelle
250 Mk.
Zwanglose Besichtigung gerne gestattet.
Langjähr. Garantie.
M. C.
Möbelvertrieb Colonia, Köln,
Lindenstraße 2.

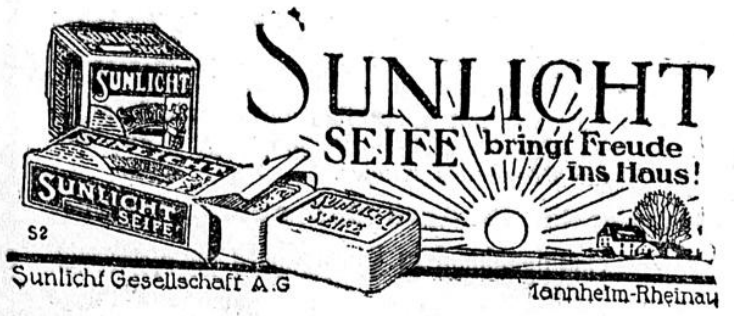


Geschäfts-Bücher in allen Liniaturen vorrätig.
Buchhandlung Jos. Fischer.



Jetzt mach' ich's richtig —

noch nie bin ich mit meiner Wäsche so leicht und schnell fertig geworden wie heute, wo ich nur Sunlicht Seife verwendet habe.
Millionen von Hausfrauen wissen dies und verwenden ausschließlich die gute, reine Sunlicht Seife für den täglichen Gebrauch wie auch für das Kochen der Wäsche im Kessel. Der milde, reiche Schaum löst allen Schmutz und bietet Ihrer Wäsche absolute Schonung.



Romane
Erzählungsbücher, Märchenbücher
Jugendbücher, Bilderbücher, Malbücher
in reichster Auswahl neu eingetroffen
Buchhandlg. Jos. Fischer.

Große Pfostenschau deutscher Schäferhunde zu Linnich

auf dem neuen städt. Sportplatze am Schlachthof **am Sonntag den 18. April 1926.**
Vormittags 9 Uhr: **Eröffnung der Schau.** Nachmittags 4 Uhr: **Polizeihund-Vorführung.**

Mai-Altäre

Blühende und Blattpflanzen
in großer Auswahl

Gartenbau-Betrieb
Peter Rahier
Telef. 338 **Jülich** Telef. 338

+ Bettnässern! +

hilft nur **„Wota"** D. R. P. Schon in der ersten Nacht trockenes Bett. Von allen Aerzten bestens empfohlen. Vorführung in: **Eschweiler,** Donnerstag, 22. April von 10—6 Uhr im Hotel Kaiserhof.

Eugen Frei, Stuttgart,
Kronenstr. 46 a. Bhf.

Möbl. Zimmer

(Schlaf- und Wohnzimmer) ohne Pension an besseren Herrn zu vermieten.
Von wem sagt die Geschst.

Fast neues
Plüsch-Sofa,
eine „Miele"-Waschmaschine zu verkaufen
Coslar 80.

Zum Schulanfang!!

Solide Manchester-Anzüge	in allen Größen 19.—, 15.—, 12.—,	**10.00**
Buxkin-Anzüge	12.—, 10.50, 7.50,	**6.00**
Leib-Hosen	3.90, 3.—, 2.70,	**2.25**
Wasch-Blusen	4.50, 3.25, 2.50,	**1.90**
Knaben-Mützen	2.—, 1.80, 1.60,	**1.40**
Mädchen-Kleider	Wolle und Waschstoffe. 9.50, 7.50, 6.—,	**2.90**
Kinder-Strümpfe	Wolle. 2.40, 1.90, 1.60,	**1.40**

Kinder-Strümpfe, Baumwolle, 1.80, 1.40, 90 Pfg., 65 Pfg.
Mädchen-Schürzen 2.90, 2.25, 1.95, 1.75

WEYL
Kölnstraße 5.





Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 9 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wirtin
Wwe. Friedr. Hubert Müller
Maria Magdalena geb. **Freyaldenhoven**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der katholischen Kirche, im Alter von beinahe 76 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Coslar, Köln, Kirchberg, Bourheim und Oberhausen, den 16. April 1926.

Die Beerdigung findet statt am Montag den 19. April, morgens 9½ Uhr. Die feierl. Exequien sind gleich darauf.

Sollte jemand aus Versehen eine besondere Anzeige nicht erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag den 18. April 1924:
10 Uhr Hauptgottesdienst. **Einführung der Gemeindeschwester in ihr Amt.**

Jülicher Radrennbahn.

Sonntag den 18. April,



3½ Uhr nachm.:
Spielvereinigung 07 Köln-Süd, Liga-Reserve
Spielklub 1912 Jülich I.
2 Uhr nachm.:
Sportverein Mersch I — Spielklub 1912 II.
11 Uhr vormittags:
Schülermannschaften F.-C. 1910 gegen Spielklub 1912.
Eintritt zu den Nachmittagsspielen 0.50 RM. Mitglieder und Erwerbslose, welche sich ausweisen, 0,25 RM.
NB. Holzbrücke gesperrt, Zugang über Hauptbrücke.

Für den Schulanfang!

Schuhe!!!

Kernboxstiefel, kräftiger Strapazierstiefel Größe 27 30 **Mk. 6.60**
Größe 31 35 **Mk. 7.90**

R. Chevreaux-Schnürschuhe
Größe 27 30 **Mk. 7.20,** 31 35 **Mk. 7.60**

Boxkalf-Spangenschuhe
Größe 27 30 **Mk. 7.20,** 31/35 **Mk. 7.60**

R. Chevreaux-Spangenschuhe
Größe 27 30 **Mk. 5.90,** 31 35 **Mk. 6.50**

Rindleder-Sandalen, außerordentlich günstige Gelegenheit!
Größe 27 30, 31 35, 36 42, 43 47
M. 3.60, M. 4.20, M. 4.90, M. 5.50

Turnschuhe mit Chromledersohle
Größe 25 26, 27 30, 31 35, 36 42
M. 1.80, M. 2.10, M. 2.50, M. 2.80

Ferner empfehlen wir aus unserer Abteilung
„Gelegenheitskauf"
Herrenstiefel, Boxkalf u. Chevreaux, Einzelpaare (teils Rahmenware)
sonst bis Mk. 21.50, jetzt Mk. 12.50 und Mk. 14.50,
Damenschuhe, prima Boxkalf
Größe 36 37 38, sonst bis Mk. 13.00, jetzt Mk. 8.50.
Schlappen mit Spaltledersohlen Mk. 1.00
Damen- und Herren-Hausschuhe in jeder Ausführung.

Schuhhaus Prillmann,
Fernspr. 59. Jülich. Kölnstr. 17.

Reichsgesundheitswoche

Sonntag den 18. April 1926, abends 7½ Uhr:
Familienabend in Aldenhoven im Pfarrsaale.
Vorträge mit Lichtbildern über die Lungentuberkulose und die Bekämpfung, sowie über die Pflege des Kindes.

Montag den 19. April 1926, abends 7½ Uhr:
Familienabend in Schaufenberg im Pfarrsaale.
Lichtbilder-Vortrag über Gesundheits-Pflege und die wichtigsten Volkskrankheiten.

Damenstrümpfe, solide Qual., schwarz oder farbig, 1.75, 1.45, **90** Pfg.
Damenstrümpfe, farben — Macco oder Seidenflor, schwarze und feine Modefarben 2.25, 1.90, **1.50**
Damenstrümpfe, Modefarben — Seide oder Cachemir, schwarz und alle feinen 4.50, 3.75, **2.75**
Kinderstrümpfe. **alle Größen,** beige oder grau, braun oder schwarz, Wolle und Macco, vorrätig.
Herrensocken, Macco, Seidenflor, Cachemir, alle Preislagen vorrätig.
Schlupfhosen für Damen, alle Größen vorrätig.
Seiden-Trikot-Röcke, schwarz und hellfarbig 6.50, **3.75**
Korsetts, Hüftgürtel, Büstenhalter, Kinderkorsetts.
Billigste Preise. **Größte Auswahl.**

Geschw. Elkan, Jülich, Kapuzinerstr. 1.

Sommerjoppen b. Me del.

---

2 Karren Dünger
zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst

Sauberes, gutempfohlenes
zweites Mädchen
zu 4 erwachsenen Personen nach Rheydt gesucht. Vorzustellen Sonntag den 18 cr in **Linnich,** Kirchplatz 7.

Violinsaiten,
Kolofonium, Stimm-Gabeln sowie Stege
zu haben.
Buchhdlg. Jos. Fischer.

Bürger-Verein.

Wir laden unsere Mitglieder hiermit zu der am
Sonntag den 18. April d. J., abends 8½ Uhr,
bei Barken (Bayerstraße) stattfindenden
Hauptversammlung
ein.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Familienausflug.
3. Unentgeldliche Verlosung von Büchern aus der Buchgemeinschaft unter die anwesenden Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Holzrollos-Vertreter
für den Verkauf an Private gegen gute Provision gesucht.
Rollofabrik Böhlen,
Thür. Wald.

Uhren-Reparaturen.
E. Minkenberg, Aldenhoven.

Hof oder II. Gut,
am liebsten für gemischten Betrieb geeign., zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb mit genauer Beschreib. und Preisangabe unt. **H. O. 77** an die Geschäftsst. ds. Bl

---

Spielkarten
vorrätig. **Jos. Fischer.**

Ausbrüten
von Hühner- und Enten-Eiern besorgt
Fr. Windelschmidt,
Rathenaustraße, Nähe Bauhofstraße.

Erfahrener selbständiger
Müller
sucht Stelle für sofort oder später. Schriftl Angeb. unt. **L. 100** an die Geschäftsst.